

Anlage C/5

SCHULPFLICHTERSETZENDE FACHSCHULE

Fachrichtung Pferdewirtschaft				
	Jahrgang			Mindest- wochen- stunden
	1.	2.	4.	
	Wochenstunden			
A. Allgemeinbildung				
Religion oder Ethik	2	2	2	6
Deutsch	2	2	2	6
Politische Bildung und Rechtskunde	1	1	1	3
Bewegung und Sport	2	2	2	6
Humanökologie	2	-	-	2
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	2	2	2	6
Informationstechnologien	2	1	1	4
Mathematik	2	2	1 bis 2	5
Englisch	2	2	2	6
B. Fachspezifische Bildung				
Pflanzenbau	1	1	1	3
Landtechnik und Baukunde	1	1	1	3
Pferdezucht	1	1	1	3
Reit- und Fahrtheorie	2	1	2	5
Veterinärkunde	0 bis 1	0 bis 1	2	2
Pferdefütterung und Pferdehaltung	1 bis 2	1 bis 2	1	3
Didaktik der Reit- und Fahrausbildung	-	-	1	1
Pferdewirtschaftliche Unternehmensführung	-	2	1	3
Digitale Landwirtschaft	-	-	1	1
Wahlpflichtgegenstand	4	2	3 bis 4	9
Praktischer Unterricht	8	12	8	28
Gesamt	36	36	36	
Freigegegenstand Fahrschule	0 bis 1	0 bis 1	0 bis 1	

Gegenstand	Anzahl der Schularbeiten					
	1. Schulstufe		2. Schulstufe		3. oder 4. Schulstufe	
	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
Deutsch	1	1	1	1	0	1
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen	1	1	1	1	0	0
Mathematik	1	1	1	1	0	1
Reit- und Fahrtheorie	2	2	1	1	2	2
Pferdefütterung und Pferdehaltung	1	1	1	1	1	1
Pferdewirtschaftliche Unternehmensführung	0	0	0	0	0	1

ALLGEMEINBILDUNG

ETHIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Grundlagen der Ethik - zentrale Begriffe der Ethik darstellen und erörtern. - die Rolle der Freiheit im individuellen Handeln und Urteilen reflektieren. - sich mit unterschiedlichen Deutungen des Gewissens auseinandersetzen und den Zusammenhang mit Verantwortung und Gewissen darstellen. 2. Familie, Gesellschaft, Vorbilder, Autoritäten - verschiedene Formen von Familie und Partnerschaft beschreiben und diskutieren. - die Bedeutung von Freundschaft und Beziehungen insgesamt für das menschliche Leben erklären und beurteilen. - den Begriff der Autoritäten, auch der falschen, in verschiedener Weise erläutern. - die Rolle von Vorbildern und Autoritäten diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Jugendkulturen. 3. Sinn, Glück und Glücksethiken - begründete Vermutungen über den Sinn des Lebens anstellen. - Glücksvorstellungen beschreiben und analysieren (Zufalls- oder erworbenes Glück). - Glücksethiken (z. B. von Aristoteles, Epikur, ...) erklären und mit heutigen Glücksvorstellungen und Glücksversprechen vergleichen (Martha C. Nussbaum). 4. Umwelt- und Tierethik - Modelle der Umweltethik beschreiben und mit ihnen globale Umweltprobleme analysieren. - das lokale Handeln in Bezug auf aktuelle Umweltprobleme reflektieren. - den Umgang des Menschen mit Umwelt und Tieren erläutern und diskutieren.	Ethik, Gewissen, Moral, Norm, Werte Freiheit von etwas / zu etwas, kategorischer Imperativ, Faktoren der Gewissensbildung absolute Pflichten – absolute Rechte Patchworkfamilien, Formen von Familie und Partnerschaft, Gesprächskultur Autoritätspersonen, Autorität und Verantwortung, Autorität und Macht Legalität vs. Moralität Engagement als Bereicherung, Gesellschaft und Politik mitgestalten Glücksethik Frankls Logotherapie Unterscheidung Zufallsglück/Lebensglück, Konsum und Konsumzwang, Glücksphilosophien, Umgang mit Krisen, Scheitern, Selbstmord/Freitod Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima als moralische Probleme Argumentationsfiguren in ethischen Landwirtschaftskontroversen aktuelle tierethische Debatten: Fleischkonsum und Tierhaltung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Weltreligionen - Glaubensgrundlagen und moralische Orientierungsrichtlinien von Religionen darstellen und in Beziehung setzen zu anderen Religionen und ethischen Grundpositionen. - religiöse, ethische und kulturelle Aspekte der anderen Weltreligionen erfassen und erklären. 6. Medienethik - die zentralen Fragestellungen, Aufgaben und Bereiche der Medienethik beschreiben. - die Bedeutung der Pressefreiheit vor dem Hintergrund der Menschenrechte erschließen und Einschränkungen der Pressefreiheit erörtern. - aktuelle medienethische Probleme und Herausforderungen (z. B. im Hinblick auf Internet, soziale Netzwerke, digitale Medien, Manipulation und Werbung, Journalismus) formulieren und Handlungsrichtlinien erörtern. 7. Abhängigkeit, Prävention - Merkmale von Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeiten benennen, ihre Entstehung und ihre Folgen analysieren. - verschiedene Arten und Ebenen von Suchtprävention und -therapie beschreiben und erklären. 8. Liebe, Sexualität, Gender - die verschiedenen Arten und Dimensionen von Liebe und Sexualität beschreiben. - Liebe und Sexualität im Hinblick auf die Erfahrungswelt Jugendlicher erörtern. - Grundlagen des Genderansatzes und feministischer Ethik darstellen und dazu Stellung nehmen. 9. Ethik am Beginn des Lebens - zentrale Fragestellungen und Anwendungsbereiche der Bioethik nennen und erörtern. - den Schwangerschaftsabbruch als persönliche Entscheidung reflektieren und als ethisches Problem diskutieren.	goldene Regel, kategorischer Imperativ, Prinzipienmonismus vs. Prinzipienpluralismus Weltreligionen, Religionsethik, Säkularismus Begriffsklärung „Medien“ im Kontext einer Medienethik, Medienkompetenz, eigene Verantwortung Datenschutz, Bildethik, Fakes, Bildmanipulation, Cybermobbing, Cybersucht, „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ Unterscheidung legale/illegale Drogen, stoffgebundene/-ungebundene Süchte Suchtentwicklung, Suchtspirale, Präventions- und Therapieformen, Sucht/Abhängigkeit als Krankheit Hetero-, Homo- und Bisexualität, Diversgeschlechtlichkeit, Pornografie, Sex als Ware, Empfängnisverhütung, Sexualität, sexueller Missbrauch, Integration der Sexualität in die eigene Persönlichkeit Sinndimensionen menschlicher Sexualität Definition des Beginns menschlichen Lebens, Reproduktionsmedizin Leihmutterschaft, Nutzen und Grenzen der Pränataldiagnostik

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Verfahren der Reproduktionsmedizin darstellen und kritisch dazu Stellung nehmen. 10. Konflikte, Konfliktlösung - Konflikte nach verschiedenen Aspekten analysieren (z. B. im Hinblick auf Art, Entstehung und Ausbreitung). - philosophische Konzeptionen (z. B. Hobbes, Kant) zum Thema Konflikte beschreiben und ihre Relevanz für Politik und Gesellschaft erläutern. 11. Menschenrechte - wichtige Menschenrechts-Dokumente aufzählen und die darin enthaltenen Grundrechte erklären. - Menschenrechtsverletzungen benennen und analysieren. 12. Medizinethik, Ethik am Ende des Lebens - Handlungsfelder der Medizinethik nennen und erklären sowie zum ärztlichen Berufsethos angesichts aktueller Herausforderungen kritisch Stellung nehmen. - die Handlungsmöglichkeiten der „Therapie am Lebensende“ unterscheiden sowie die Problematik der verschiedenen Formen von Sterbehilfe erörtern. 13. Umgang mit dem Fremden - die Begriffe „Vorurteil“, „Stereotype“, „Diskriminierung“, „Rassismus“ definieren und in Beziehung zueinander setzen. - „Asyl“ als Menschenrecht beschreiben und vor dem Hintergrund globaler Probleme (z. B. Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Hunger) beurteilen. 14. Wirtschaftsethik, Konsum - Grundfragen der Wirtschaftsethik stellen und darin beispielhaft die Grundanliegen der Wirtschaftsethik beschreiben. - Konsumverhalten reflektieren und die Verantwortung von Konsumierenden, Unternehmen und Gesellschaft für wirtschaftliches Handeln erläutern. - verschiedene Wirtschaftssysteme (z. B. Kapitalismus, kommunistische Zentralwirtschaft, ökosoziale Marktwirtschaft) darstellen und ihre Rolle in der globalisierten Welt und ihren Herausforderungen (z.B. Verteilung von Reichtum, Armut, Ressourcenknappheit) kritisch betrachten.	Würde des behinderten Menschen, Klonen historische Beispiele für gewaltfreien Widerstand Menschenrechtsdiskurs, Magna Charta, Bill of Rights, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aktuelle Beispiele Organhandel, Patientenrechte, Patientenverfügung, Palliativmedizin aktive und passive Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Umgang mit Krankheit und Schmerz Beispiele für typische Vorurteile, Diskurs, Diversität, Identifikationsprozesse das Phänomen „Flucht“ im Lauf der Geschichte (Beispiele) Einkommens- und Besitzverteilung, soziale und Steuergerechtigkeit, Globalisierung, Ursachen für Unterentwicklung bewusst einkaufen, Fair Trade, Gerechtigkeitskonzepte Gesellschaftsentwürfe, Egalitarismus

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
15. Technik- und Wissenschaftsethik - die Begriffe Technik- und Wissenschaftsethik erklären und Anwendungsbeispiele aufzählen. - den Technikgebrauch des Menschen vor dem Hintergrund von Nutzen und Gefahr kommentieren. 16. Fundamentalismus, Krieg, Friedensethik - Fundamentalismus in seiner historischen und aktuellen Bedeutung sowie im Hinblick auf Kirchen und religiöse (Sonder-)Gemeinden analysieren. - Ursachen von Krieg erläutern und die Erkenntnisse auf aktuelle kriegerische Konflikte übertragen. 17. Recht, Gerechtigkeit, politische Ethik - Recht, Moral und Ethik in Beziehung setzen und an Beispielen aus der Rechtsprechung konkretisieren. - Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanität als grundlegende Forderungen der politischen Ethik präsentieren und ihre Ausformung in verschiedenen politischen Richtungen und Ideologien (z. B. Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus) diskutieren. 18. Sportethik - ethische Fragen rund um den Sport formulieren und reflektieren. - die Bedeutung des Sports für das eigene Leben und Wohlbefinden erkennen. - Problemfelder in Verbindung mit dem Phänomen Sport identifizieren.	Notwendigkeit und Ambivalenz des technischen Fortschritts positive und negative Erscheinungen des technischen Fortschritts, Entwicklung und Stand der Gentechnik Friedensethik und ihre wichtigsten Vertreter Todesstrafe, Resozialisierung, Gut und Böse, Schuld Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Faschismus Idole, Doping, der Mensch als Ware, Fitness, Gesundheit, Körpererlebnis Sportethik, Selbstoptimierung Verteilung von Ressourcen im Gesundheitswesen, Sportwetten, Betrug, Wirtschaftsverflechtungen

DEUTSCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Erzählen - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 2. Zusammenfassen / Texte wiedergeben / Texte und Grafiken (Werbung) analysieren - aktiv zuhören und Kerninformationen entnehmen. - passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - eigene Anliegen vorbringen. - sinnerfassend lesen und Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 3. Korrespondieren und (geschäftlich) kommunizieren - Redeabsichten wahrnehmen. - Merkmale unterschiedlicher Sprachebenen erkennen, unterscheiden und Elemente dieser situationsangemessen einsetzen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen.	mögliche Inhalte: von sich erzählen, Impulserzählung, Schilderung, Märchen, Sage Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Dialog zwischen Bäuerinnen, Bauern und Partnern) mögliche Inhalte: Tweet, Zusammenfassung, Exzerpt, Notiz, Referat, Inhaltsangabe, Mitschrift, Infoblatt, Handout, Grafikanalyse, Werbeanalyse relevant für schriftliche Klausur Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (Umgang mit sensiblen Themen) Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- passende Gesprächsformen in beruflichen Situationen anwenden. - berufsbezogene Informationen einholen und weitergeben. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 4. Berichten / Bericht erstatten - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Informationen einholen und weitergeben. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. 5. Beschreiben / Inhalte kreativ und emotional darstellen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - passende Gesprächsformen in privaten Situationen anwenden. - eigene Anliegen vorbringen und laut lesen. - Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte strukturiert verfassen. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. 6. Medienkompetent auftreten - Kerninformationen entnehmen. - zielgerichtet appellieren. - sich konstruktiv an Gesprächen beteiligen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage und Intention analysieren und bewerten. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen.	mögliche Inhalte: E-Mail, Brief, Telefonat, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Projektbericht, Bewerbungsmappe, Motivationsschreiben mögliche Inhalte: Bericht, Protokoll mögliche Inhalte: Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Werbung, Charakteristik, innerer Monolog Querverweis zu Informationstechnologien (Mensch – Gesellschaft) mögliche Inhalte: Massenmedien, Internet, Social Media, Film, Radio, Fernsehen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Gesprächsformen (Diskussion, Präsentation, Rede) einsetzen - aktiv zuhören und Redeabsichten wahrnehmen. - nonverbale Äußerungen erkennen. - sachgerecht argumentieren. - Feedback geben. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - eigene Anliegen vorbringen. 8. Stellung nehmen - Redeabsichten wahrnehmen. - eigene Anliegen vorbringen. - Inhalte mit Medienunterstützung präsentieren. - Texten Informationen entnehmen. - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden. - Informationen aus Medien prüfen. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - über Aspekte der Arbeitswelt reflektieren. - Medien als wirtschaftliche und politische Faktoren verstehen. 9. Argumentieren / Sachverhalte erörtern - Kerninformationen entnehmen. - sachgerecht argumentieren. - sich konstruktiv an Diskussionen beteiligen. - Texten Informationen entnehmen. - Textsorten und deren Merkmale unterscheiden. - zu Problemen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen. 10. Eine Abschlussarbeit verfassen - Relevantes von Irrelevantem unterscheiden.	Querverweis zu Unternehmensführung allgemein (sicher und authentisch argumentieren) mögliche Inhalte: Diskussion, Debatte; Dialog, Präsentation, (freie) Rede mögliche Inhalte: Posting, Blog, Leserbrief, Kommentar, Empfehlung, offener Brief relevant für schriftliche Klausur mögliche Inhalte: Erörterung (textgebunden, frei)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Medienangebote nutzen und eine Auswahl treffen. - Informationen aus Medien prüfen. - Texte in Bezug auf ihre Aussage analysieren und bewerten. - Bezüge zu anderen Texten und zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen. - nicht-lineare Texte erläutern. - Texte mithilfe elektronischer Mittel gestalten. - relevante Informationen notieren, gliedern und wiedergeben. - umfangreiche und komplexe Inhalte formulieren. - recherchieren, dokumentieren und zitieren.	Querverweis zu Informationstechnologien (Publikation und Kommunikation) mögliche Inhalte: (Literatur-)Recherche, Interview, Fragebogen, Zitieren allgemeine Kompetenzen: Texte sprachsensibel formulieren, Kenntnisse und Fertigkeiten in der Text-, Satzgrammatik und Formenlehre einsetzen, Wortarten und Wortbildungsmuster anwenden, Orthografie und Zeichensetzung anwenden, Strategien zur Fehlervermeidung anwenden, Wörterbücher und andere Hilfsmittel verwenden, eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich über- und bearbeiten

POLITISCHE BILDUNG UND RECHTSKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Der Mensch in der Gesellschaft - die verschiedenen Formen des Zusammenlebens beschreiben. - gesellschaftliche Lebensbereiche mitgestalten. - eigene Ideen verbalisieren und das persönliche Umfeld nach vorhandenen Möglichkeiten gestalten. - Jugendschutzbestimmungen im Alltag umsetzen und deren Konsequenzen interpretieren. - die persönliche Rechts- und Handlungsfähigkeit einschätzen und daraus Folgerungen ableiten. - die Verantwortung für das eigene Handeln im Alltag reflektieren. - andere Menschen und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen unabhängig von der eigenen Meinung akzeptieren. - auf die Bedürfnisse anderer adäquat reagieren. - mit Konflikten gewaltfrei umgehen und Schritte zur Deeskalierung setzen. 2. Rechte und Pflichten im Staat - die Prinzipien der Grund- und Freiheitsrechte erklären. - die Wichtigkeit der Menschenrechte anhand historischer und aktueller Ereignisse aufzeigen. - die Missachtung der Menschenrechte verurteilen. - die Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner erklären. - als selbstbewusste Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger auftreten, ohne dabei andere Völker, Staaten oder Ethnien zu werten. - die Wichtigkeit des Wahlrechts und seine Umsetzung erkennen. - sich kritisch mit den Programmen politischer Parteien auseinandersetzen. - die Möglichkeiten erkennen, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, sowie die	Formen des Zusammenlebens, Ehe und Familie Jugendrecht und Jugendschutz, Rolle des Jugendlichen in der Gesellschaft und globalen Welt gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung, Migration und Integration, Entwicklungshilfe Konflikte und Konfliktsteuerung Grund- und Freiheitsrechte und deren Verletzungen Staatsbürgerschaft: Erwerb, Verlust; Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen bzw. Staatsbürger und Staatsbewohnerinnen bzw. Staatsbewohner Wahlrecht: Geschichte, Arten und Grundsätze Durchführung der Wahl politische Parteien und ihre Programme, Arten der direkten Demokratie aktuelle politische Ereignisse

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Notwendigkeit einer persönlichen Teilnahme am politischen Geschehen. - die Landesverteidigung beschreiben und ihre Notwendigkeit zur Absicherung der Demokratie erkennen. 3. Medien - die Gefahren und rechtlichen Auswirkungen der sozialen Medien beurteilen. - Medien auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit bewerten und deren Inhalte für die persönliche Meinungsbildung nutzen. 4. Das politische System des österreichischen Staates - die geschichtliche Entwicklung Österreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts erklären. - die historische Entwicklung der näheren Umgebung verbalisieren und reflektieren. - die Elemente des Staates beschreiben. - die Aufgaben des Staates erklären und deren Umsetzung analysieren. - Staats- und Regierungsformen unterscheiden und an Hand von Beispielen erläutern. - die Prinzipien der Bundesverfassung erklären. - den Sinn der Gewaltentrennung im Staat erklären und daraus die Kontrollmechanismen ableiten. - das Rechtssystem des österreichischen Staates in Umrissen erläutern. - in Übereinstimmung mit Normen und Regeln handeln. - die Steuerungsfunktion des Staates und die Auswirkungen auf den einzelnen Bürger erklären. - den Einfluss von Politik, aber auch der Gesellschaft bei der Entstehung eines Gesetzes erklären. - den Gesetzwerdungsprozess beschreiben. - den Umgang mit Ämtern und Behörden im eigenen Bereich umsetzen. - digitale Verwaltungsstrukturen und Plattformen anwenden. - Rechtsmittel gesetzeskonform anwenden. - die Bedeutung der Gemeinde erläutern und ihre Organe und Aufgaben darlegen.	umfassende Landesverteidigung, Neutralität soziale Medien, Datenschutz und Urheberrecht Exekutive, Legislative, Judikative Staats- und Regierungsformen und deren Vergleich anhand weltpolitischer Ereignisse Prinzipien der Bundesverfassung Gewaltenteilung Grundzüge des österreichischen Rechtssystems Gesetzgebung (Bund, Land) Umgang mit Ämtern und Behörden unter Einbeziehung der Digitalisierung Widerspruch, Einspruch, Berufung Gemeinde (Struktur, Organisation)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Gerichtsbarkeit von der Verwaltung unterscheiden und diese erklären. - die Arten der Gerichtsbarkeit unterscheiden und erklären können. - einfache rechtliche Problemstellungen des beruflichen und privaten Alltags selbstständig lösen. - rechtliche Rahmenbedingungen für Jugendliche erkennen.	Bundes- und Landesregierung, Gemeinderat, Verwaltungsverfahren, Bescheid Arten der Gerichtsbarkeit, Gerichtsverfahren, Urteile, Rechtsmittel, Oberste Gerichtshöfe, Volksanwaltschaft, Jugendgerichtsbarkeit
5. Berufs- und Interessenvertretungen - die Sinnhaftigkeit von Interessenvertretungen und der Sozialpartnerschaft erkennen. - die Grundzüge der Genossenschaften erklären. - die land- und forstwirtschaftliche Interessenvertretung erklären und für die eigene Berufsausübung nutzen. - die Zusammenhänge der Agrarpolitik mit anderen Politikfeldern erläutern.	gesetzliche und freiwillige Interessenvertretungen, Sozialpartnerschaft Genossenschaftswesen Berufsvertretung der Land- und Forstwirtschaft Agrarpolitik
6. Österreich im internationalen Kontext - die Entstehung der Europäischen Union und ihre Organe und Aufgaben erklären. - individuelle Chancen und Risiken eines gemeinsamen Europas erkennen, benennen und argumentieren. - die Grundsätze innerhalb der Europäischen Union beschreiben. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen wahrnehmen und in Beziehung setzen. - die Europäische Union und ihre Auswirkungen auf Österreich analysieren. - die Auswirkungen der Globalisierung beschreiben und diese kritisch bewerten. - Maßnahmen der europäischen Agrarpolitik benennen und in ihrem Berufsfeld umsetzen.	Parlament, Rat, Kommission Binnenmarkt, Währungsunion Freiheiten innerhalb der EU Stellenwert Österreichs in der EU Zukunftsstrategien der EU soziale Entwicklungen, Klimafolgen europäische Agrarpolitik, gesetzliche Rahmenbedingungen der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
7. Privatrecht - Grundzüge des Familienrechts für die persönliche Lebensplanung ableiten. - rechtliche und soziale Konsequenzen des Erbrechts, insbesondere einer landwirtschaftlichen Betriebsübernahme erläutern. - zwischen Eigentum und Besitz unterscheiden.	Personen-, Familien- und Erwachsenenschutzrecht Erbrecht, Erbhof Eigentum und Besitz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- rechtsgültige Vereinbarungen treffen. - Verträge auf ihre wesentlichen Inhalte überprüfen. - die Maßnahmen bei sicheren Internetkäufen umsetzen. - das Berufsausbildungsgesetz auf eigene Bedürfnisse anwenden. - Rechte und Pflichten aus einem Lehr- und Arbeitsverhältnis erläutern. - die Leistungen der Sozialversicherung beschreiben. - rechtliche Datenschutzvorgaben umsetzen.	Sachen- und Schuldrecht, Konsumentenschutzrecht Wohn- und Mietrecht, Pachtvertrag, digitale Geschäftsabwicklung Arbeitsrecht, Berufsausbildungsrecht, Rechte und Pflichten der Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen Sozialrecht, Sozialversicherung, Pflege, Wirtschaftsrecht (Datenschutz, Urheberrecht)
8. Berufsrelevante Rechtsbereiche - Maßnahmen der österreichischen Agrarpolitik umsetzen. - zuständige Ämter und Behörden nennen. - Aufgaben und Auswirkungen der Raumordnung erläutern. - einen Bauantrag stellen und Baubescheide interpretieren. - das Fachwissen aus anderen Bereichen zur Bewältigung neuer Aufgaben anwenden.	Agrarpolitik in Österreich Baurecht, Raumordnung Bauordnung Gewerberecht, Marktordnung, Tierschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz, aktuelle rechtliche Bestimmungen, AgrarMarkt Austria (AMA), Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)

BEWEGUNG UND SPORT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gesundheit, Bewegungsverhalten, Körperhaltung und Muskulatur, Herz und Kreislauf, Entspannungstechniken - die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit erkennen und erfahren. - durch Bewegung und Sport der eigenen Persönlichkeit Ausdruck verleihen. - Erlebnis und Wagnis in Verantwortung für sich selbst und für andere erfahren. - Gesundheitsbewusstsein entwickeln. - Methoden und Techniken zur Entspannung richtig ausführen. - Bewegung gestalten und darstellen. 2. Motorische Grundeigenschaften - motorische Grundlagen und sportliche Fertigkeiten entwickeln. - die eigene Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern sowie eigene Stärken erkennen. 3. Leichtathletik - sportliche Fertigkeiten entwickeln. 4. Sportspiele - gemeinsam handeln, spielen und sich verständigen. 5. Weitere Bewegungsfelder und Sportarten - ausgewählte Fitnesstrends und Trendsportarten ausprobieren.	Auswirkung von Bewegung, Spiel und Sport auf die Gesundheit Stärkung der Persönlichkeit, individuell bevorzugte Bewegungsformen und Sportarten Risiko und Gefahren einschätzen und Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung treffen Fitness verbessern Entspannungsübungen, Ausgleichsübungen Gymnastik, Akrobatik, Tanz Ausdauer: Kraftausdauer, Intervall, Kraft: Schnellkraft, Kräftigungsübungen, Schnelligkeit: Reaktionsaufgaben, Beweglichkeit: Gymnastik, koordinative Fähigkeiten: Gleichgewicht, Orientierung Bodenturnen, Geräteturnen, Schwimmen Wintersportarten (Ski alpin und nordisch, Eislaufen ...) Laufen (Kurz-, Mittel-, Langstreckenläufe, Staffel, Hürden, Orientierung, Waldläufe), Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen spielerische Bewegungshandlungen Lauf-, Fang-, Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele Ballsportarten (Fußball, Basketball, Volleyball), Badminton, Hockey Umgang mit Fitnessgeräten; Trendsportarten und -spiele, Yoga Der Lehrstoff ist nach den örtlichen Gegebenheiten (Übungsstätten, Landschaft, klimatische und schulorganisatorische Bedingungen) auszuwählen und der

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	körperlichen Leistungsfähigkeit anzupassen. Vielfältige Angebote motivieren. Jede Möglichkeit des Übens im Freien ist auszunutzen. Auf die richtige Aufeinanderfolge verschiedener Übungen ist zu achten. Theoretische Inhalte sind in Verbindung mit dem Bewegungshandeln zu vermitteln.

HUMANÖKOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Ich in der Gemeinschaft - das eigene Auftreten auf den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abstimmen. - sich im Umgang mit anderen Menschen wertschätzend und achtsam verhalten. - den Wert einer gesunden Lebensführung erkennen und im Leben umsetzen. - sinnvolle Beiträge zum Umweltschutz im Alltag umsetzen. - das eigene Umfeld nach ökologischen Grundsätzen gestalten. - die eigene Lebenswelt in Bezug auf die Lebensqualität reflektieren. - die persönliche Hygiene in Bezug auf die Gesundheit reflektieren. - die allgemeinen Gepflogenheiten der Tischmanieren anwenden. 2. Ökologie und Umwelt - die Bedeutung der Landschaftspflege und des Naturschutzes auf die Gesellschaft erklären. - den ökologischen Fußabdruck berechnen und reflektieren. - die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung nennen. - Müll trennen und fachgerecht entsorgen. - die Auswirkung von ökonomischen und ökologischen Handlungen auf die Kreislaufwirtschaft anhand eines konkreten Fallbeispiels beurteilen. 3. Gesunder und sicherer Arbeitsplatz - Maßnahmen für Sicherheit und Unfallschutz treffen und anwenden.	Umgangsformen Rollenspiele, Medieneinsatz, „Buddy“-System, „Peer“-Ausbildung, Toleranz, empathisches Verhalten, Toleranz Wert des Lebens, Entwicklung und Erziehung, Sucht nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebens Umweltschutz und gesetzliche Grundlagen Gemeinschaft, Freizeitgestaltung, Familie, Freunde, Schule, Vereine, Heimat tägliche Körperpflege reflektieren und optimieren Gespräche und gutes Benehmen bei Tisch Naturschutz (Aufgaben und Ziele), Landschaftspflege, Umweltorganisationen Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung gesetzlich relevante Bestimmungen, Müllvermeidung, Müllentsorgung, Strategien zur Müllvermeidung erarbeiten Grundprinzipien von Kreisläufen, z. B. Humuskreislauf, Mängel, Überschüsse, Biodiversität, Kreisläufe in der Natur, Nahrungsketten, Nahrungspyramide, vernetzte Systeme und ihre gegenseitige Beeinflussung Grundregeln der Unfallverhütung, präventive Maßnahmen, Gefahrenunterweisung, R- und S-Sätze, Sicherheitsdatenblätter, Gefahrensymbole

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen.	Erste-Hilfe-Grundkurs, Notfalldiagnose und lebensrettende Sofortmaßnahmen
4. Ernährung und Gesundheit	
- die Aufgaben der Nahrung erklären.	Ernährungsphysiologie
- die Bedeutung der Inhaltsstoffe der menschlichen Ernährung erklären.	Bildung, Einteilung, Aufbau, Vorkommen, ernährungsphysiologische Bedeutung von Bau-, Brenn-, Regler- und Wirkstoffen, bioaktive Substanzen
- das eigene Essverhalten reflektieren.	Faktoren, die das Essverhalten beeinflussen, Handlungsmöglichkeiten abwägen, Nährstoffbedarf
- die Symptome von gestörtem Essverhalten beschreiben.	Essstörungen und Beratungseinrichtungen nennen
- Lebensmittelhygiene beschreiben und anwenden.	einfache Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Krankheitserregern
- die wichtigsten Lebensmittelkennzeichen erklären.	Gütesiegel, AMA-Biozeichen, Fair Trade, Gutes vom Bauernhof, Genussregionen, Ursprungsbezeichnungen, Inhaltsstoffe
- Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen benennen und auswählen.	Ernährungspyramide, Regionalität, Saisonalität, ökologische und ökonomische Richtlinien, Speiseplan erstellen
- die Qualität von Lebensmitteln sensorisch beurteilen.	Lebensmittelsensorik
5. Zusammenleben	
- Veränderungen und Vorgänge beim Menschen erkennen und einordnen.	Schwangerschaft und Geburt, Entwicklungsstufen, Pubertät, Umgang mit Sexualität, Tabuthemen
- einfache Betreuungstätigkeiten im familiären Umfeld durchführen.	Versorgung von Kindern, Eltern und älteren Menschen
- Kommunikation beschreiben und analysieren sowie die eigenen sprachlichen Äußerungen reflektieren.	Arten der Kommunikation, aktives Zuhören, nonverbale Kommunikation
- auf die Bedürfnisse anderer adäquat eingehen.	Bedürfnispyramide, Bedürfnisse erkennen und auf sie reagieren
- mit Konflikten gewaltfrei umgehen.	Konflikte, Formen der Gewalt, Zivilcourage, Führungsstile, Macht, Konfliktlösungsmodelle

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHNUNGSWESEN

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Einführung in das Rechnungswesen - die Aufgaben und den Umfang des betrieblichen Rechnungswesens erklären und die gesetzliche Regelung für das Führen von Büchern nennen. - Informationen über Firmen und Privatpersonen (Grundbuch, Firmenbuch, Gläubigerschutzverbände) beschaffen. - Unternehmen im Sinne des Unternehmensgesetzbuches (UGB) definieren und das Gewerberecht erklären. 2. Belegwesen - eine Rechnung ausstellen und Originalbelege für die Verbuchung vorbereiten. 3. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung - die gesetzlichen Grundlagen und die Bücher der Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen erklären. - ein Kassabuch und Anlageverzeichnis erstellen. - Aufzeichnungen des Eigenverbrauches führen. - mittels Spesenverteiler einen Erfolg ermitteln. 4. Doppelte Buchführung - die Grundlagen und Voraussetzungen der doppelten Buchführung erklären und anwenden. - einfache Geschäftsfälle anhand von Belegen verbuchen. 5. Steuern - die wesentlichen Steuern (Einkommens-, Vor- und Umsatzsteuer, Umsatzsteuer-Zahllast) berechnen und Abgaben erklären sowie die erforderlichen Formulare ausfüllen. - die Einkunftsarten nach dem Einkommensteuergesetz unterscheiden. 6. Auflösung eines Unternehmens und Privatkonkursverfahren - den Ablauf und die Eröffnung von Privatkonkursverfahren beschreiben.	Buchführungssysteme, Buchführungsgrenzen Belegarten, Belegorganisation, Rechnungsausstellung Kontenarten, Kontenrahmen und Kontenplan Geschäftsfall und Buchungssatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Wirtschaftskreisläufe - Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage erklären und die Bedürfnispyramide darstellen. - Begriffe und Kreislauf der Wirtschaft erklären und Begriffe aus der Wirtschaft (Geld, Inflation, Leistungen des Staates) beschreiben. 8. Der Markt - Angebot und Nachfrage, Arten von Märkten, die Preisbildung und Marktformen beschreiben. - die Arbeitsteilung und Globalisierung erklären. - die Säulen der Marktordnung beschreiben. 9. Agrarische Unternehmen – Agrarmarkt - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern. - Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren. - die Bedeutung von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden, z. B. AMA-Kontrollen, Biokontrolle etc. nennen. 10. Güter- und Leistungserzeugung - den Begriff Güter erklären, Produktionsstufen und Wirtschaftszweige unterscheiden sowie die Unterschiede der Betriebe erklären. - die Funktionen des Handels erklären. - die Aufgaben und die Ursache des Außenhandels beschreiben. - Aufgaben der Verkehrsbetriebe, Banken, Tourismusbetriebe, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie IKT-Betriebe nennen. 11. Leistungserstellung - verschiedene Unternehmensformen beschreiben, Ziele formulieren, Beschaffung, Lagerung, Produktion und Vertrieb anhand der betrieblichen Wertschöpfungskette erklären. - den Geld- und Güterkreislauf sowie das Wirtschaftlichkeitsprinzip erklären.	Agrarstruktur in Österreich, der EU und der Weltwirtschaft, Agrarhandel, Agrarpolitik (gemeinsame Agrarpolitik)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
12. Das Geld - Formen und Funktionen des Geldes erklären, Begriffe „Kaufkraft des Geldes“, Geldschöpfung erklären, Binnenwert und Außenwert, Nominalgeldwert und Realgeldwert unterscheiden, den (harmonisierten) Verbraucherpreisindex (VPI, HVPI) erklären, Valuten und Devisen erklären, verschiedene Wechselkurssysteme beschreiben, Ursachen der Inflation, Deflation, Stagflation und die Preis-Lohn-Spirale erklären. - die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und die Rechtslage bei Geldfälschungen nennen. 13. Die Zahlung - die unterschiedlichen Zahlungsformen nennen und erklären, die Begriffe IBAN, BIC und die SEPA-Überweisung erklären und eine Zahlungsanweisung ausfüllen und Sicherheitshinweise erklären. - das Girokonto beschreiben sowie den Unterschied zwischen Sparzinsen (Habenzinsen) und Kreditzinsen (Sollzinsen) erklären. - verschiedene gängige Zahlungskarten (Kreditkarten, Bankomatkarten, Prepaid-Karten) und ihre Funktion beschreiben. 14. Kapitalveranlagung - verschiedene Spar- und Anlageformen aufzählen und beschreiben und deren Vorteile und Risiken nennen. 15. Bestimmungsgrößen der Volkswirtschaft - unterschiedliche Wirtschaftssysteme erklären, den Wirtschaftskreislauf darstellen, die Bedeutung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) sowie der Begriffe Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttonationaleinkommen (BNE) und die volkswirtschaftliche Wertschöpfungskette erklären. - die Begriffe Wirtschaftswachstum und Volkswirtschaft, Konjunktur und deren Zyklen beschreiben sowie Konjunkturindikatoren benennen. 16. Staat und Budget - die drei Aufgaben des Staates (Allokations-, Verteilungs- und Stabilisierungsfunktion) sowie Einnahmequellen und Ausgaben des Staates, den Begriff „Abgaben“ und Steuern (z. B. Einkommensteuer, Umsatzsteuer) und die Steuerprogression beschreiben	historische Entwicklung des Geldes (Selbstversorgerwirtschaft – Tauschhandel – moderne Geldwirtschaft) Kaufkraft Banknoten – Sicherheitsmerkmale Einlagensicherung Sparformen, Anleihen, Aktien, Fonds Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaftssectoren, Außenhandel

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- den Budgetkreislauf, Budgetdefizit, Budgetüberschuss und ausgeglichener Haushalt, Staatquote und Staatsverschuldung, konjunkturelles und strukturelles Defizit erklären. - Ziele der Wirtschaftspolitik, Fiskalpolitik, Geldpolitik und antizyklischen Konjunkturpolitik beschreiben. 17. Außenwirtschaft - Außenhandel und Binnenhandel unterscheiden, die Begriffe Import, Export, Transithandel, Veredelungsverkehr erklären, Zahlungsbilanz und deren Teilbilanzen nennen, Zoll und Handelsbarrieren sowie GATT und GATS beschreiben. - Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen der Globalisierung erklären und die bedeutendsten Wirtschaftsmächte und Wirtschaftsblöcke nennen. 18. Unternehmerinnen bzw. Unternehmer - die Vor- und Nachteile der Selbständigkeit beschreiben, Gründungswille, Geschäftsidee, Möglichkeiten der Gründung und Inhalte des Businessplans beschreiben sowie rechtliche, persönliche und finanzielle Voraussetzungen nennen. - eine SWOT-Analyse durchführen. 19. Unternehmensgründung - den Unterschied zwischen selbstständiger und unselbstständiger Erwerbstätigkeit erklären und die gesetzlichen Vorgaben erläutern. - Kriterien für die Wahl der Rechtsformen sowie deren Vor- und Nachteile beschreiben, juristische und natürliche Personen unterscheiden sowie das Firmenbuch erklären. - den Schutz der eigenen Geschäftsidee (Marken-, Patent-, Urheber-, Musterschutz) beschreiben. - Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption sowie den Begriff Compliance erklären. - die Aufgaben des Personalwesens und Rechnungswesens erklären sowie Investitions- und Finanzierungsformen beschreiben. - Innovation als Erfolgsfaktor erkennen. 20. Marketing - die Grundlagen und die Notwendigkeit des Marketings in der modernen Wirtschaft erklären.	GATT: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade), GATS: Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services), OECD, WTO, OPEC, IWF, Weltbank Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) Junior Company, Gewerberecht, Sozialversicherung, Arbeitsrecht Ebenen des Marketings (einzelbetrieblich, Marketing-Kooperationen, Vermarktung von Regionen, Marketing durch öffentliche Institutionen)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die vier Ps im Marketing benennen und erklären und anhand von vorgegebenen Beispielen unterscheiden. - die Schritte von der Produktidee bis zur Markteinführung und den USP erklären. - eine primäre und sekundäre Marktforschung durchführen und Marketingstrategien ableiten sowie die Instrumente des Marketings anwenden. - ein Sortiment gestalten und den Produktlebenszyklus skizzieren. - die AIDA-Regel beschreiben. 21. Management, Führung und Organisation - die Aufgaben der Unternehmensführung erklären und den Managementkreis sowie Aufbau und Ablauforganisation und Organigramme beschreiben. - Unternehmensziele festsetzen, Managementformen erläutern sowie Aufgaben und Ziele des Managements beschreiben. - Führungsstile bzw. -konzepte zum Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschreiben sowie Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. - verschiedenen Kontrollformen aufzählen und Qualitätsmanagementsysteme beschreiben. 22. Businessplan / Betriebskonzept - die Funktionen, Adressaten und Bestandteile eines Firmenkonzepes beschreiben.	Product, Price, Place, Promotion Unique Selling Proposition (Point) Attention, Information, Desire, Action

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Informationssysteme - Hardware-Komponenten und deren Funktionen benennen und erklären. - eine PC-Konfiguration bewerten und beurteilen. - einfache Fehler beheben. - für sich die Arbeitsumgebung einrichten. - Daten verwalten und speichern. - Software installieren und deinstallieren. - unterschiedliche Hilfsquellen nutzen. - Netzwerkressourcen nutzen. - mit einem Smartphone wichtige Dienste (Apps) nutzen. 2. Publikation und Kommunikation - mit dem 10-Finger-System schreiben. - Daten eingeben und bearbeiten. - formatieren. - umfangreiche Dokumente erstellen und bearbeiten. - drucken.	Ein- und Ausgabegeräte, Speichermedien, Kauf eines PCs – Angebote vergleichen Fehlersuche, Funktionsprüfung Kennwort ändern, Desktopeinstellungen, Task-Manager, individuelle Optionen und Einstellungen Dateien und Ordner, Arbeiten mit Laufwerken, Verzeichnissen und Dateien, Dateitypen, Formate, Größen System- und Anwendersoftware, Updates, Apps, Virenschutz, Firewall Programm- und Onlinehilfen, Hilfe-Funktion und Recherchemöglichkeiten (Internet, Handbuch, Foren, FAQs usw.) Daten im Netzwerk finden und verteilen, Drucker im Netzwerk verwenden, Cloud-Services (z. B. Dropbox) Installation von Apps, Informationen abrufen und Daten eingeben, Apps zur Unterstützung und Ergänzung im Unterricht Online- oder Offline-Schreibtrainer Erstellen von Dokumenten, rationelle Eingabe von Texten und Daten – Autotext, Autokorrektur, Dokumentvorlagen, fehlerhafte Eingaben erkennen und korrigieren, Grafiken, Tabellen und Diagramme erstellen und bearbeiten, einfache Bildbearbeitung – verschiedene Bildspeicherformate Zeichenformate, Absatzformate einschließlich Nummerierung und Aufzählungszeichen, Tabulatoren, Tabellen, Umbrüche, Formate übertragen, Formatvorlagen, Kopf- und Fußzeilen, Organigramme, Textfelder Standardschriftstücke und umfangreiche Dokumente, Gliederung und Inhaltsverzeichnis, Beschriftung und Abbildungsverzeichnis, Fußnoten Druckermenü, Papierformate, Druckbereiche

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Seriadokumente erstellen. - Präsentationen erstellen. - das Internet sinnvoll nutzen. - E-Mails schreiben und verwalten.	Seriendokumente erstellen, bearbeiten und ausgeben, Einsatz von Bedingungsfeldern typografische Grundsätze, Layout-Richtlinien, Navigation innerhalb einer Präsentation, Animation und Folienübergänge, Druckausgabe Grundbegriffe: Aufbau, LAN, WAN, Internetzugang, Internetdomänen, Umgang mit Suchmaschinen, Recherchieren – Bewertung von Informationen senden, empfangen, antworten, weiterleiten, Adressbuch, Attachment, Ausdruck, Verteilerlisten, Mails verwalten, Netiquette
3. Tabellenkalkulation - Daten eingeben und bearbeiten. - Formatierungen durchführen. - Berechnungen durchführen. - Diagramme erstellen. - ansprechende Layout-Gestaltungen vornehmen.	Daten rationell eingeben, verschieben, kopieren, sortieren, filtern, suchen und ersetzen, Zeilen-, Spalten- und Zellenbereiche markieren, Daten zwischen Registerblättern kopieren Zahlen, Text und Zellen formatieren, Formate übertragen, Arbeitsblatt formatieren (Zeilen- und Spaltenbreite, ein- und ausblenden, fixieren) Formeln und Funktionen, Berechnungen mit Rechenoperatoren durchführen, Zellbezüge (absolute und relative Zellbezüge), grundlegende Funktionen der Tabellenkalkulation anhand praxisorientierter Beispiele einsetzen (Unternehmensführung, Wirtschaftsrechnen usw.), einfache Entscheidungsfunktionen (Wenn-Funktion) Diagrammtypen, Diagrammtitel und Legende einfügen und ändern, Datenreihen beschriften und formatieren, Diagrammbereiche formatieren, Achsenbeschriftungen Dokumentaushabe, Druckbereiche, Kopf- und Fußzeile, Zeilen- und Spaltenwiederholungen, Seitenumbrüche
4. Datenbanken - Tabellen, Formulare, Abfragen und Berichte erstellen, ändern und löschen. 5. Informationstechnologie – Mensch – Gesellschaft - Daten sichern. - IT-Systeme und Daten schützen.	Backup, Medien zur Datensicherung Passwortsicherheit, digitale Signatur (Anwendungsmöglichkeiten), Internet-Security (Phishing, Hacking usw.)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- eindeutige Verstöße gegen einschlägige gesetzliche Bestimmungen erkennen. - zu aktuellen IT-Themen kritisch Stellung nehmen. - die ergonomischen Grundsätze anwenden. 6. Berufsrelevante Anwendungsprogramme berufsrelevante Anwendungsprogramme nennen und sinnvoll nutzen.	Datenschutz und Urheberrecht, Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), Schutz der Privatsphäre, Online-Geschäfte, Lizenzverträge, Shareware, Freeware, Open Source gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie, Scheinwelten und Realbezüge, Suchtverhalten, Web 2.0 (Social Networks, Communitys, Cyber-Mobbing usw.) Ergonomie und Umwelt Anwendungsprogramme für Beruf und Alltag

MATHEMATIK

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Zahlen und Grundrechnungsarten - die Grundrechnungsarten anwenden, sinnvoll runden, Überschlagsrechnungen durchführen und Ergebnisse abschätzen. 2. Maßeinheiten und Umwandlungen - Maßeinheiten zuordnen und umwandeln sowie Verhältnisse von Maßeinheiten abschätzen und Zusammenhänge erklären. 3. Brüche und Dezimalzahlen - die Grundrechnungsarten mit Brüchen und Dezimalzahlen durchführen. 4. Schlussrechnungen - Schlussrechnungen bestimmen, anschreiben, lösen und die Ergebnisse interpretieren. 5. Prozent- und Promillerechnungen - die Prozent- und Promillerechnung anwenden. 6. Verhältnis- und Mischungsrechnungen - Gleichungen auflösen und Verhältnisrechnungen ausführen. - Verhältnisse bestimmen und Zusammenhänge erklären sowie Mischungen von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen berechnen. 7. Flächen- und Körperberechnungen - Flächen- und Körperberechnungen durchführen. - Flächen und Körper skizzieren. - den Pythagoreischen Lehrsatz anwenden. 8. Maßstab - gängige Maßstäbe und ihre Bedeutung einordnen und in der Praxis anwenden. - Flächen und Körper maßstabsgetreu zeichnen. - Streckenlängen am Plan und in der Wirklichkeit berechnen.	Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rechengesetze, Zahlen und ihre Darstellung, Dezimalsystem Längen-, Flächen-, Raum-, Massen-, Zeitmaße, Umwandlungsfaktoren Brüche in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt direktes und indirektes Verhältnis, einfache Kalkulationen Steuern, Skonto, Rabatte Teilungs-, Verhältnis- und Mischungsrechnungen Mischungskreuz, Durchschnittsrechnungen, Anwendungsbeispiele aus den Fachgegenständen Umfang-, Flächen- und Volumenberechnungen Rechteck, Quadrat, Dreieck, Parallelogramm – Raute, Trapez, Kreis – Kreisring, Prisma, Zylinder, Kegel Pythagoreischer Lehrsatz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Pläne im Maßstab lesen. 9. Grafische Darstellungen - praxisnahe grafische Darstellungen erstellen, auswerten und interpretieren. - Daten Tabellen erfassen, grafisch umlegen, auswerten und analysieren. 10. Zins- und Zinseszinsrechnungen - die Grundlagen der Zins- und Zinseszinsrechnung anwenden und interpretieren. 11. Angewandtes Rechnen - anwendungsorientierte Aufgabenstellungen aus den jeweiligen Fachgegenständen lösen.	finanzmathematische Grundlagen, Zins- und Zinseszinsrechnung, Tages-, Monats-, Jahreszinsen, Ratenzahlungen, Leasing, Kredite, Kapitalertragssteuer, Querverweis Unternehmensführung praktische Beispiele aus allen Fachgegenständen in Absprache mit den Lehrkräften

ENGLISCH

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Hören - Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet. - auch kurze Erzählungen verstehen. 2. Lesen - unkomplizierten Texten über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, wichtige Informationen entnehmen. 3. An Gesprächen teilnehmen - eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise im privaten oder beruflichen Kontext und bei Reisen auftreten. - spontan an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen). 4. Zusammenhängend sprechen - Erfahrungen und Ereignisse im Rahmen des eigenen Interessens- oder Fachgebiets relativ flüssig in unkomplizierter Form beschreiben. 5. Schreiben - einfache, aber zusammenhängende Texte zu verschiedenen vertrauten Themen aus ihrem Interessens- und Fachgebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden. - im persönlichen und beruflichen Kontext einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung schriftlich festhalten und dabei deutlich machen, was für wichtig gehalten wird.	Rolle des Gastes und des Touristen bzw. der Touristin: Begrüßungen, Orientierungshilfen, Quartierbestellung, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Restaurant und Einkauf, Freizeitaktivitäten, Arztbesuch, Krankenhaus, Polizei, Behörden, Volks- und Brauchtum, Small Talk Rolle des Gastgebers bzw. der Gastgeberin und der Fremdenführerin bzw. des Fremdenführers: Heimatort, Sehenswürdigkeiten, Landschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Fremdenverkehr Rolle des Jugendlichen: Persönliche Vorstellung, meine Familie, unser Betrieb, Lebenslauf, Schulsystem, Schultypen, Schulalltag, Internatsleben Vorlage: Europass-Lebenslauf Berufliche Rollen: Betriebsformen und Betriebszweige, Produktionsgebiete, Maschinen und Geräte, Arbeitssicherheit, Tätigkeiten und Arbeitsvorgänge, Umweltschutz und Ökologie, Arbeitsschritte abhängig von der Fachrichtung, Dienstleistungen, betriebswirtschaftliche Begriffe, Betriebsbeschreibung und Präsentation, Verkauf Rolle des Geschäftspartners bzw. der Geschäftspartnerin: Geschäftskorrespondenz (Bestellungen, Anfragen, Auskünfte), Zahlungsverkehr, Stellenbewerbung, Telefongespräche, Export Grammatikstrukturen, die für die Anwendung der Kompetenzen erforderlich sind: adjectives – comparative adverbial phrases of time, place and frequency adverb; adjectives vs. adverbs articles – with countable and uncountable nouns conditionals connecting words expressing cause and effect, contrast etc. countables and uncountables: much/many, how much/how many – quantifiers e. g.: plenty of, a high amount of etc.

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
	gerund – basic imperatives intensifiers – too, enough, rather, pretty, quite, little, very, slightly, fairly, really, extremely, absolutely etc. negations modals – can/could, might, may, will, probably, must not, must/have to, should, should have/might have etc. passive, besonders im Hinblick auf Produktionsprozesse phrasal verbs – common possessives prepositions, common and prepositional phrases (place, time and movement) pronouns: simple, personal, possessive, demonstrative questions, w-questions (e.g. why, when, where) in present and past, tag-questions reported speech – basic tenses: present simple and continuous, past simple and continuous, present perfect, present perfect vs. past simple, future time (will and going to) to be and to have in all listed tenses verb und ing/infinitive: like/want/would like word order

FACHSPEZIFISCHE BILDUNG

PFLANZENBAU

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Boden und Klima – Grundlagen - die klimatischen Voraussetzungen am eigenen Standort darstellen. - die Daten aus der Wetterstation ablesen, bewerten und interpretieren. - unterschiedliche Bodenbestandteile beschreiben. - bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen. 2. Anatomie der Pflanzen - den Aufbau und die Lebensvorgänge der Pflanze beschreiben. - bedeutsame Feldfrüchte der Region bestimmen. 3. Bodenbearbeitung - Geräte für die Bodenbearbeitung auswählen und begründen. - Geräte zur Bodenbearbeitung bedienen. 4. Nährstoffe, Düngung und Pflanzenschutz - den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten. - Wirtschaftsdünger sachgerecht und verlustarm lagern und aufbereiten sowie bedarfsgerecht, pflanzenschonend, verlustarm und umweltschonend ausbringen.	Eigenheiten der österreichischen Klimatypen Wetter- und Klimakunde, Witterungsschäden und deren Verhinderung Bodendefinition, Bodenfunktionen, Zusammensetzung von Böden, Bodenwasser – Grundwasser, Bodenluft, Bodennährstoffe, Eigenschaften von Böden, Bodentypen in Österreich und deren Nutzung, Bodenbewertung Bodenkunde, landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten, landwirtschaftliche Produktion einst und jetzt, Ziele der Düngung & des Pflanzenschutzes Aufbau einer Samenpflanze, Funktion und Aufbau von Wurzeln, Blättern, Spross und Blüten, Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme inklusive der Pflanzennährstoffe und deren Funktionen in der Pflanze, Symbiosen & Stickstoffbindung durch Pflanzen, Samen- und Wurzelunkräuter landwirtschaftlich genutzte Pflanzenfamilien und deren Arten Methoden und Wege der Bodenbearbeitung, Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit, Ziele Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatmethoden, Kulturführung, Bestandsdichte und Bestandsentwicklung, Schadfaktoren regionaler Feldfrüchte Ziele der Düngung, Nährstoffmangelerscheinungen, organische und mineralische Düngemittel

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- den Bestand von Ackerkulturen im Hinblick auf Entwicklung, Schäden, Dichte und Ernährungszustand beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten. - Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen durchführen. - die Pflanzenrückstände nutzbringend verwerten und Begrünungsmaßnahmen setzen sowie eine nachhaltige Fruchtfolge planen.	abiotische Schäden und deren Verhinderung, biotische Schäden und Schaderreger, deren Lebensweise und Symptome an Pflanzen (Viren, Bakterien, Mykoplasmen, Pilze, Insekten, Milben, Nematoden, Unkräuter, Vögel, Wild, Nagetiere), integrierter Produktion, Methoden des Pflanzenschutzes (biologisch, biotechnisch, mechanisch- physikalischer, chemischer Pflanzenschutz) Notwendigkeit und Ziele des Pflanzenschutzes, Zusammensetzung chemischer Pflanzenschutzmittel und ökologische und ökonomische Auswirkungen ihres Einsatzes; Einteilung von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden, phytosanitäre Kontrolle, gesetzliche Vorgaben für den Umgang, die Lagerung und den Transport von Pflanzenschutzmitteln, Erste Hilfe im Vergiftungsfall pflanzenbauliche, ökologische und ökonomische Beweggründe von Fruchtfolgen, Grundbegriffe der Fruchtfolge, Fruchtfolgesysteme
5. Regionaler Pflanzenbau - bedeutsame Feldfrüchte der eigenen Region bestimmen, beschreiben und wichtige praxisrelevante Kennzahlen angeben. - den Bestand von Ackerkulturen (Entwicklung, Schäden, Dichte, Ernährungszustand) beurteilen und daraus notwendige Handlungen ableiten. - Feldfrüchte ernten, abtransportieren und lagern.	Getreide-, Mais-, Zucker-/Futtermüll-, Kartoffelbau, Körnererbse, Ackerbohne, Sonnenblume, Körnererbsen, Sojabohne, regionale Sonder- und Schwerpunktkulturen (wirtschaftliche Bedeutung jeder Kulturart), Ertrag, Erlös, Ansprüche an Standort und Klima, Anbau, Sortenwahl, Kulturführung regionale Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter, Düngung, Qualität Ernte, Lagerung wichtiger Feldfrüchte der Region, Trocknung, Futterkonservierung, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze)
6. Grünland - Grünlandbestände hinsichtlich Bestand, Pflegezustand, Futterqualität, -quantität und Nutzungseignung beurteilen und Maßnahmen zur Optimierung setzen.	Bedeutung und Ziele, Grünlandformen (Dauergrünland, Wechselgrünland, Ackergrünland – Feldfutterbau), produktionsbeeinflussende Faktoren, Ansprüche und Eigenschaften der Leitzpflanzen (Gräser, Klee, Kräuter), Pflanzensoziologie im Grünland, Grünlandbeurteilung (Neuanlage und Grünlanderneuerung, Bestandsbeobachtung und Beurteilung, Sukzession, Bestandsmanagement)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Grünlandbestände mit den geeigneten Geräten pflegen, düngen und nutzungsgerecht ernten. - aus dem Grünland stammendes Erntegut konservieren und lagern. - Futter beurteilen und Schlussfolgerungen für die Bestandsführung, die Konservierung sowie die Fütterung ziehen. 7. Pflanzenzüchtung - Ziele und Methoden der Pflanzenzüchtung nennen und beschreiben.	Nutzung (Gräserentwicklung und Nutzungsreife, Nutzungsintensität, Futterqualität, Mähnutzung und Weidewirtschaft), Grünlanddüngung Prinzipien der Futterkonservierung, Heuwerbung, Heuwerbungsmethoden, Silagebereitung (Grundlagen, Silierregeln, Silierzusätze) Feldfutterbau (Hauptfruchtfutterbau, Zwischenfruchtfutterbau, Feldfuttermenge und Mischungen) Züchtungsziele im Pflanzenbau, Zuchtmethoden, Mendelregeln, gentechnisch veränderte Organismen, Saatgutproduktion inklusive der gesetzlichen Vorgaben, Saatgutqualität, Saatguteigenschaften, Saatgutwechsel, Saatmethoden

LANDTECHNIK UND BAUKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Energie und Mechanik als Grundlage der Technik - Grundlagen der Mechanik und Hydraulik erklären. - elektrische Grundlagen beschreiben und sicherheitsrelevante Fragen für Mensch, Tier und Anlagenteile beantworten. 2. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe - Unterschiede zwischen Werkstoffen in ihrer Festigkeit, ihrer Bearbeitbarkeit und ihren Anwendungsmöglichkeiten erklären. - Treibstoffe in ihrer Verwendungsmöglichkeit erklären. - anhand einer Bedienungsanleitung die richtigen Schmierstoffe für den Bedarf auswählen. 3. Maschinenelemente - Verbindungs- und Bewegungselemente beschreiben und ihre Funktion und Anwendung erklären. 4. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen - den Aufbau unterschiedlicher Motoren erklären und in ihre Anwendungsbereiche einordnen. - die Bauteile der Kraftübertragung benennen und in ihrer Funktion und Wirtschaftlichkeit beschreiben. 5. Transport und Fördertechnik - die Transport- und Fördertechniken einteilen und in ihren Verwendungszweck beschreiben. 6. Außenwirtschaft - Landmaschinen sicher sowie ressourcenschonend auswählen und einsetzen sowie die Umweltgefährdung minimieren. - zum Ankauf von Landmaschinen richtige Entscheidungen treffen.	Hebelgesetz, Leistung, Arbeit, Reibung, Wirkungsgrad, Übersetzung, Druck, Flaschenzug Volt, Ampere, ohmsches Gesetz, Gleichstrom, Wechselstrom, Drehstrom, elektrische Leistung, elektrische Schutzmaßnahmen Stahlerzeugung, Baustahl, Werkzeugstahl, legierter Stahl, Leicht- und Schwermetalle, Holz- und Verbundwerkstoffe, Kunststoffe Benzin, Diesel, Rapsmethylester, reines Pflanzenöl, Bioethanol Motoröl, Getriebeöl, Hydrauliköl, Universalöl, Schmierfette, Pumpen, Steuergeräte, Umweltschutz lösbare Verbindungen, Schrauben, Muttern, Schraubensicherungen, Keile, Federn, Bolzen, Sicherungsstifte, unlösbare Verbindungen, Nieten, Löten, Kleben, Schweißen, Wellen (Gelenkwelle), Lager, Kupplungen, Kettentriebe, Keilriementrieb 2-Takt-Motor, 4-Takt-Motor, Dieselmotor, Ottomotor, Kühlung, Schmierung, Luftfilterung, Abgasreinigung, Leistungsdiagramm Kupplung, Getriebe, Zapfwelle, Bremsen, Räder, hydraulische Anlage, Elektrik, Elektronik, Wartung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz Anhängerbauarten und deren Technik, Frontlader, Hallenkran, Gebläsetechnik, Förderschnecken Technik der Bodenbearbeitung, Düngung, Beregnung, Anbau, Pflege, Pflanzenschutz, Erntetechnik Ankauf von Maschinen, Bedienungsanleitung lesen

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
7. Innenwirtschaft - Betriebsanlagen bedienen, warten und reparieren. 8. Überbetriebliche Mechanisierung - die zur Erledigung der betriebsorganisatorischen Arbeiten notwendigen Maschinen selbst auswählen und erwerben oder diese Arbeiten durch den überbetrieblichen Einsatz von Maschinen und Geräten vornehmen lassen. 9. Grundlagen des Bauens - einfache Betriebsstätten errichten und die Gebäude instand halten. - Ressourcen und Baustoffe in der Betriebstechnik effizient einsetzen. 10. Planung – Baurecht – Finanzierung - Bauanträge und Förderungsansuchen ausfüllen. 11. Das bäuerliche Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude - bauliche und kulturelle Gegebenheiten vergleichen und persönliche Bedürfnisse und Anforderungen formulieren. - die Anforderungen an ein landwirtschaftliches Gebäude formulieren und Planskizzen herstellen. - landwirtschaftliche Nebengebäude einrichten, instand halten und betreiben.	Technik für die Futterbereitung, Betriebsanlagen, Lüftung, Trocknung, Entmistung, Melktechnik, Fütterungstechnik Ernteketten, Maschinenketten erstellen, Ausschreibungskriterien, Maschinengemeinschaften, Maschinenkostenberechnung, Maschinenkauf Wahl des Bauplatzes, Baubiologie, Baustoffe, Stromversorgung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, einfache Baupläne lesen und erstellen, Wärmedurchgangskoeffizient berechnen, Energieausweis Baubehörde, Förderungswesen, landwirtschaftliches Beratungswesen Planungsgrundlage, gesetzliche Bestimmungen, bautechnische Ausführung, Schutz vor Umwelt und Witterungseinflüssen, Stallformen, Stallklima, Planungsbeispiele Hofwerkstatt, Lagerräume

PFERDEZUCHT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Entwicklung der Pferdezucht und Haltung in Österreich - die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdezucht in Österreich erklären. - die Veränderungen bzw. die Bestandsentwicklung nach verschiedenen Gesichtspunkten erläutern. 2. Pferderassen und Zuchtgebiete - die historische Entwicklung der Pferdezucht v. a. in Österreich beschreiben. - autochthone Rassen und deren Zuchtgebiete aufzählen. - die Einteilung der Rassen nach verschiedenen Kriterien erläutern. 3. Organisation der Pferdezucht - die Organisation der Pferdezucht in Österreich erklären. - die Aufgaben der Zuchtverbände erklären. 4. Fortpflanzung des Pferdes - Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane erklären. - das Fortpflanzungsverhalten beschreiben und Rosseanzeichen erkennen. 5. Vererbungslehre - die Grundsätze der Zellteilung erklären. - die mendelschen Erbgregeln erklären. - Zuchtmethoden aufzählen und ihre Einsatzmöglichkeiten sowie ihre Vor- und Nachteile erläutern. 6. Deckbetrieb und Deckgeschehen - Arten der Bedeckung aufzählen und ihre rechtlichen Grundlagen erklären. 7. Praktische Pferdezucht und Management - die Durchführung einer Bedeckung beschreiben.	volkswirtschaftliche Bedeutung der Pferdezucht Entwicklung bzw. Veränderung des Pferdebestandes, der Nutzung und der Stutenbelegungen historischer Überblick, Entwicklung der Pferdezucht in Österreich heimische Rassen, Zuchtgebiete in Österreich Einteilung der verschiedenen Pferderassen: Herkunft, Vorfahren, Verwendung, Körperbau, Charaktereigenschaften Allgemeines Aufgaben der Zuchtverbände, Zuchtplanung, Brände, Zuchtziele und Zuchtmethoden, Leistungsprüfungen Geschlechtsorgane Rosse, Sexualverhalten allgemeine Grundsätze mendelsche Erbgregeln Zuchtmethoden (Reinzucht, Linienzucht, Kreuzungszucht, Verdrängungskreuzung), Farbvererbung Natursprung, Arten der künstlichen Besamung, Samengewinnung, Methoden der Konservierung, rechtliche Grundlagen Anpaarung, Deckgeschehen, Deckbetrieb

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Versorgung und Kontrollen während Trächtigkeit und Geburt beschreiben. - Kriterien der Fohlenaufzucht nennen. 8. Zuchtbuchwesen - Aufgaben und Inhalt des Zuchtbuches erklären. - Zweck und Ablauf von Leistungsprüfungen erklären. 9. Gesetzliche Grundlagen für die Züchtung - rechtliche Grundlagen der Pferdezucht nennen. 10. Identifizierung und Beurteilung von Pferden - den Vorgang der Beurteilung beschreiben und Beurteilungsparameter aufzählen. - eine Verknüpfung zwischen Beurteilung und Identifizierung herstellen. 11. Exterieurkunde - Fachbegriffe erklären und richtig anwenden. - den optimalen Körperbau sowie Abweichungen und Fehlstellungen beschreiben. 12. Pferderassen - die autochthonen/heimischen Pferderassen nennen und ihre wichtigsten Merkmale aufzählen. - wesentliche Rassen der Kalt-, Warm- und Vollblutrassen und Kleinpferde präsentieren und ihre wichtigsten Merkmale beschreiben.	Trächtigkeit und Geburt Fohlenaufzucht Bestimmungen der Zuchtbuchführung Leistungsprüfungen Landeszuchtgesetze, EU-Richtlinien, Verbandsstatuten Wesen der Beurteilung, Nationale, Farbe und Abzeichen, Exterieur und Bewegung, Interieur, Zahnaltersbestimmung Identifizierung Fachbegriffe Vorhand (Kopf, Hals, Brust, Widerrist, Vorderbeine), Mittelhand (Rücken, Flanke, Bauch), Hinterhand (Kruppe, Hinterbeine), Fundament Einteilungsarten der Pferderassen, Haflinger, Noriker, österreichisches Warmblut, Lipizzaner, Shagya-Araber englisches und arabisches Vollblut, Hannoveraner, Holsteiner, Oldenburger, Islandpferd, Traber, Shetlandpony, Friesen, Kladruber, Fjordpferd

REIT- UND FAHRTHEORIE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Ausrüstung des Reiters - allgemeine Ausrüstungsgegenstände eines Reiters beschreiben. - die sicherheitsbedingt notwendigen Ausrüstungsgegenstände genau beschreiben. - die ordentliche Kleidung eines Reiters beschreiben. 2. Sitzarten - den korrekten Grundsitz (die korrekte Haltung) des Reiters beschreiben. - die goldenen Linien des Grundsitzes beschreiben. - die verschiedenen Sitzarten beschreiben, erklären und deren Anwendung aufzählen. - die Sitzfehler im Grundsitz beschreiben. - den Ablauf und den Sinn des korrekten Leichttrabens erklären. 3. Gangarten des Pferdes - die Definitionen von Schritt, Trab, Galopp, Pass und Tölt erklären. - die verschiedenen Gangmaße der einzelnen Gangarten erklären. - Fehler in den Gangarten aufzählen und erklären. 4. Hilfen des Reiters - erklären, was Hilfen und Hilfsmittel sind. - die verschiedenen Hilfen aufzählen und deren Anwendung in der Praxis erklären. - die Bewegung des Beckens im Schritt, Trab und im Galopp beschreiben. - die Hilfen bei einer Wendung im Gang beschreiben. - eine Vorhandwendung beschreiben. - eine Hinterhandwendung beschreiben. 5. Reitbahnregeln und Hufschlagfiguren - erklären, warum es Reitbahnregeln gibt.	Ausrüstung des Reiters allgemein sicherheitsbedingt unbedingt notwendig, um Unfälle zu vermeiden ordentliche Kleidung, die eine Sitzkorrektur erleichtert Dressursitz, Grundsitz goldene Linien Dressursitz, Grundsitz, Entlastungssitz, leichter Sitz, Rennsitz Stuhlsitz, Spaltsitz, Knick in der Hüfte Leichttraben Definition der Gangarten: Takt, Fußfolge und Bewegungsphasen Tempi (Gangmaße) Fehler in Schritt, Trab, Galopp Zügelhilfen, Schenkelhilfen, Gewichtshilfen Bewegung des Beckens Wendung im Gang – biegender Sitz Vorhandwendung Hinterhandwendung, Kurzkehrt

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- verschiedene Reitbahnregeln aufzählen. - ein 20 × 40 m und 20 × 60 m Dressurviereck maßstabsgetreu zeichnen und die Bahnpunkte korrekt eintragen. - die Hufschlagfiguren erklären und in einer Skizze eintragen.	Reitbahnregeln (allgemein gültige, reitstallspezifische) Hufschlagfiguren mit richtigen Abmessungen
6. Verhalten im Gelände und Straßenverkehr	
- das korrekte Verhalten im Gelände und Straßenverkehr erklären.	Verhalten im Gelände, Verhalten als Straßenverkehrsteilnehmerin bzw. Straßenverkehrsteilnehmer, Verhalten bei Ausritten, das richtige Überqueren von Straßen (in der Gruppe), Bergauf- und Bergabreiten, Verhalten in Gefahrensituationen
7. Sattel- und Zaumzeugkunde	
- die Teile von Sattel und Zaumzeug benennen.	
- Arten von Sätteln und Zäumen aufzählen.	Sattelarten, Trensen, gebisslose Zäumungen
- Reithalter erkennen, benennen und die richtige Verschnallung erklären.	Anpassung an den Pferdekopf
- die verschiedenen Arten von Trensen aufzählen und deren Wirkungsweise erklären.	Wirkungsweise der Trensen
- verschiedene Hilfszügel benennen und deren Wirkungsweise und Einsatzgebiet erklären.	Hilfszügel (Reiten und Longieren)
- die Wirkung einer Kandare beschreiben und korrekt verschnallen und einstellen.	Wirkung der Kandare, richtiges Einlegen der Kinnkette
- die Spezialzäumungen benennen und deren Wirkung erklären.	gebisslose Zäumungen, Pelham, Aufziehtrense, Dreiringtrense
8. Springreiten	
- erläutern, was ein Cavaletto ist und wofür es verwendet wird.	Bauweise Cavaletto, Anwendungsgebiete
- die Bewegung der Reiterin bzw. des Reiters oder des Pferdes über dem Sprung beschreiben.	Bewegungsablauf, Bascule
- die verschiedenen Hindernistypen beschreiben.	Hochsprünge, Hochweitsprünge, Weitsprünge, Natursprünge
- die Distanzen zwischen den Hindernissen aufzählen und erklären, warum diese variieren können.	Distanzen
- die Fachbegriffe des Springreitens erklären.	In-Out, Kombination, Folge, Gymnastikreihe, gebogene Linie
- erklären, wie eine Sicherheitsauflage funktioniert und bei welchen Hindernissen sie zur Anwendung kommt.	Funktion der Sicherheitsauflage

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
9. Die Skala der Ausbildung - die Punkte der Ausbildungsskala erklären. - Lektionen zur Förderung der einzelnen Punkte der Ausbildungsskala und Fachbegriffe dazu aufzählen und erklären. - die Relevanz der Ausbildungsskala für ein Fahrpferd erklären. 10. die Organisation des Reit- und Fahrsports, Turnierangelegenheiten - die Organisation des Reitsports in Österreich und weltweit erklären. - für sie relevante Punkte in der österreichischen Turnierordnung finden und erläutern. - die Ausbildungswege einer Reitausbildnerin bzw. eines Reitausbildners beschreiben. - für sie relevante Punkte in der österreichischen Turnierordnung „Fahren“ finden und erläutern. 11. Ausbildung an der Longe - die Ausrüstungsgegenstände beim Longieren aufzählen und ihre Verwendung erklären. - die Technik des Longierens beschreiben. 12. Ausbildung an der Doppellonge - die Funktion der Doppellonge erklären. - die Einsatzmöglichkeiten der Doppellonge für ein Reit- bzw. Fahrpferd aufzählen. 13. Begriffe des Reitunterrichts - die verschiedenen Fachbegriffe der Reittheorie erklären.	Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung, Versammlung, Gewöhnungsphase, Entwicklung der Schubkraft, Entwicklung der Tragkraft, Durchlässigkeit Vorhandwendung, Schenkelweichen, Rückwärtsrichten, Wendung auf der Hinterhand, Kurzkehrt, Schrittpirouette, Kontergalopp, einfacher Galoppwechsel, fliegender Galoppwechsel, in Stellung reiten, Schulterherein, Traversale FEI (Fédération Equestre Internationale), Pferdesportverband Österreich, Pferdesportverbände der Bundesländer, einzelne Vereine in den Bundesländern Turnierkategorien und Klassen, erlaubte Ausrüstung für Pferd und Reiter am Turnier, Turnier nennen, melden Übungsleiter, Reitwart Marathon, Hindernisfahren, Dressurfahren für Pferd und Reiter: Longe, Peitsche, Kappzaum, Hilfszügel Longenhilfen, Peitschenhilfen, Stimmhilfen, Handhabung Longe und Peitsche, korrekter Handwechsel Stellung, Biegung, Versammlung Abkauen, Aktion, Anlehnung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
14. Grundausbildung des jungen Pferdes zum Reiten und Fahren - beschreiben, worauf bei der Ausbildung eines jungen Pferdes zu achten ist. 15. Fahrlehre - die verschiedenen Fahrstile aufzählen, erkennen und erklären. - die verschiedenen Anspannungsarten aufzählen, erkennen und erklären. - die Grundsätze von Achenbach erklären. - die Leinen-, Peitschen- und Stimmhilfen erläutern. - sämtliche Haltungen und Griffe nach Achenbach erklären und wissen, wann und wie man diese anwendet. - das Leinengebet sinngemäß wiedergeben und anwenden. - die Ausgleichsschnallungen erklären und ausführen. - den Vorgang des Auf- und Abschirrens sowie Ein- und Ausspannens erklären. - Fachbegriffe des Fahrens erklären. 16. Geschirrkunde - die korrekte Ausrüstung des Fahrers erläutern. - die Teile des Fahrzaumes, des Ein- und Zweispänner-Brustblattgeschirres und des Ein- und Zweispänner-Kumetgeschirres benennen und deren Lage und Funktion erklären. - die Fahrgebisse benennen und deren Wirkung erklären. - die Abmessungen und Funktionen der Achenbachleinen erklären. 17. Wagenkunde - die Wagen nach drei Arten unterscheiden, diese beschreiben und Beispiele nennen.	Erfahrung, Ruhe, Konsequenz, theoretisches und praktisches Wissen, erstes Satteln und Zäumen, erstes Aufsitzen, Doppellonge, Schleppe, Einfahren zweispännig mit Lehrmeister Achenbach, ungarisch, russisch, amerikanisch, Fahren à la Daumont Einspänner, Zweispänner, Tandem, Einhorn, Troika, Vierspänner, Juckerzug, Sechsspänner Grundsätze nach Achenbach Hilfen des Fahrers Griffe nach Achenbach, Leinen verlängern und verkürzen Leinengebet Grundschnallung, Ausgleichsschnallungen, Temperaments- oder Gebäudeausgleich auf- und abschirren, ein- und ausspannen gebrochener Zug, abdeichseln, drängen korrekte Ausrüstung des Fahrers Fahrzaum, Brustblatt- und Kumetgeschirr Doppelringtrense, Postkandare, Liverpoolkandare, Buxtonkandare, Ellbogenkandare, Tilburrykandare Achenbachleinen Anzahl der Achsen (ein- und zweiachsig), Fahrer (Selbstfahrer und Kutscherwagen), Art der Anspannung (Stadt und Landanspannung)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Teile eines vierrädrigen Wagens benennen, erkennen und ihre Funktion erklären. - die Ausrüstung eines Wagens für den Straßenverkehr erläutern. - die Ersatzteile aufzählen, die in einem Wagen mitgeführt werden müssen. - die Arten der Anspannung erkennen und erklären. - die Brems- und Zuglinie sowohl beim Ein- als auch beim Zweispänner und beim Brustblatt- sowie Kumetgeschirr erklären. - die wichtigsten Wägen erkennen und ihre Merkmale beschreiben.	Vorderwagen, Hinterwagen, Federung, Bremsen, Achsen, Räder Ausrüstung des Wagens im Straßenverkehr Ersatzteile halbfeste, lose und feste Anspannung Brems- und Zuglinie Wagonette, Dog Cart, Landauer, Break, Spider, Jagdwagen, Phaeton
18. Einsatz und Ausrüstung des Arbeitspferdes - in groben Zügen die Ausrüstung für das Holzrücken beschreiben. - die Eigenschaften eines Holzrückeferdes aufzählen. - die Einsatzmöglichkeiten für Arbeitspferde erläutern.	Spitzkumt, Überwurf Charakter, Exterieur Wald, Acker

VETERINÄRKUNDE

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Gesunde und kranke Tiere - Anzeichen für ein gesundes bzw. krankes Tier erkennen. 2. Gesundheitskontrollen - Zustand eines Pferdes anhand der PAT-Werte (Puls, Atmung, Temperatur) und weiterer Kriterien erklären. - notwendige Hilfsmaßnahmen evaluieren. 3. Anatomie, Histologie, Physiologie - den Aufbau des Skeletts und die Lage der wichtigen Organe, Muskel sowie Gelenke nennen. - Aufbau und Funktion wichtiger Organsysteme erklären. - Aufbau und Funktion des Hufes beschreiben. 4. Begriffe - medizinische Grundbegriffe nennen und erklären. 5. Krankheitsvorbeugung - Ursachen von Krankheiten und vorbeugende Maßnahmen aufzählen. 6. Stallapotheke - wichtige Materialien und Medikamente einer Stallapotheke und deren korrekte Anwendung erklären. 7. Die wichtigsten Pferdekrankheiten - Ursachen, Therapie und vorbeugende Maßnahmen bei den häufigsten Pferdekrankheiten darlegen. 8. Huferkrankungen - die wichtigsten Fehlstellungen und Huferkrankungen und mögliche Behandlungsmethoden beschreiben.	Merkmale eines gesunden bzw. kranken Tieres PAT-Werte, Erste Hilfe; Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdefütterung und Pferdehaltung Exterieur, Organe, wichtige Muskeln des Pferdes, Stammskelett, Extremitäten, Gelenke, Knochenhistologie Kreislaufsystem, Verdauungssystem, Fortpflanzungsorgane, Atmungsorgane Hufaufbau und Funktion; Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdefütterung und Pferdehaltung sowie Pferdezucht Krankheitslehre – Definition (Ursache, Symptome, Erkennung, Verlauf, Vorbeugung) Ursachen von Erkrankungen, Vermeidung Ausstattung, Verwendung (Wundarten und Behandlung) Ursachen, Merkmale und Erste-Hilfe-Maßnahmen der wichtigsten Pferdekrankheiten: Kolik, Hufrehe, Kreuzschlag, Husten, Schlundverstopfung, Lahmheiten, Verletzungen; Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdefütterung und Pferdehaltung Flachhuf, Vollhuf, Bockhuf, Stelzhuf, Zwanghuf, Hornspalte, Hornkluft, Strahlfäule, Vernagelung, Nageltritt, Steingallen, Hufrollenentzündung, Hufkrebs,

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
9. Geburt und Aufzucht - Maßnahmen vor, während und nach der Geburt zur optimalen Versorgung von Stute und Fohlen erklären. 10. Aufzuckerkrankungen - die Bedeutung der Immunisation des Fohlens nach der Geburt veranschaulichen. - häufige Fohlenkrankheiten (Ursachen, Therapie, Vorbeugung) erklären. 11. Erkrankungen des Atmungstraktes - häufige Atemwegserkrankungen (Ursachen, Folgen, Therapie, Vorbeugung) nennen. 12. Erkrankungen des Verdauungstraktes - häufige Erkrankungen des Verdauungssystems (Ursachen, Folgen, Therapie, Vorbeugung) beschreiben. 13. Virale Infektionskrankheiten - Auslöser, Folgen, Therapieformen und vorbeugende Maßnahmen bei viralen Infekten aufzählen. 14. Bakterielle Infektionskrankheiten - Auslöser, Folgen, Therapieformen und vorbeugende Maßnahmen bei bakteriellen Infekten erklären. 15. Parasitologie - die Entwicklung und Infektionswege von Parasiten nennen. - Krankheitsverlauf, Therapie und Vorbeugung aufzählen. 16. Lahmheiten - Ursachen für Lahmheiten nennen. - wichtige Formen der Lahmheit beschreiben. - den Untersuchungsgang für Lahmheiten erklären. 17. Veterinärrechtliche Bestimmungen - die Impfvorschriften nennen. - die Papiere für den Transport und den Verkauf aufzählen.	mürber/spröder Huf, Hornsäule, Hufknorpelverknöcherung, Rehhuf vorbereitende Maßnahmen, Geburtsverlauf, Fohlenerstversorgung, Stutenbetreuung in der Nachgeburtsphase; Querverweis zu Pferdehaltung und Pferdefütterung, Pferdezucht Immunisation bei der Geburt Darmpechverhalten, Urachusfistel, Nabelinfektion, Gelbsucht beim Fohlen, Fohlenlähme Erkrankungen in der Nase, Luftsack, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien Erkrankungen der Maulhöhle, Zahnkrankheiten, Koliken, Verstopfungen, Durchfälle; Querverweis Pferdehaltung und Pferdefütterung Pferdegrippe, Virusaborte der Stuten, Tollwut, infektiöse Anämie, Bläschenausschlag Tetanus, Druse, Gebärmutterentzündung, Salmonellose, Deckinfektion (Streptokokken, ansteckende Gebärmutterentzündung CEM) Endo-, Ektoparasiten, Entwicklungszyklen, Körperwanderungen, Ansteckungsherde, einzelne Arten, Vorbeugung; Querverweis zu Pferdehaltung und Pferdefütterung Arten, Untersuchungsgang, Hufrollenentzündung, Gelenkentzündungen, Sehnenverletzungen, Gallen, Ödeme, Hufknorpelverknöcherung, Kreuzschlag, Phlegmone, Überbeine, Sehnenverletzungen Impfpläne Pferdebegleitpapiere, Pferdekauf

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- den Unterschied zwischen Gewährungsmängeln und Mängeln mit Vermutungsfrist erläutern.	Gewährleistung, Mängel; Querverweis zu Pferdehaltung und Pferdefütterung

PFERDEFÜTTERUNG UND PFERDEHALTUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Entwicklungsgeschichte - die Entwicklung des Pferdes vom Eohippus zum heutigen Pferd beschreiben. - Nutzungen des Pferdes im historischen Zusammenhang erklären. 2. Verhalten und Lebensweise des Pferdes - das Verhalten und die Lebensweise des Pferdes beschreiben. - Haltungsbedingungen und Bedingungen im Umgang mit dem Pferd ableiten. 3. Haltungs- und Pflegemaßnahmen - Gründe für die Pflege nennen und einzelne Schritte bzw. Maßnahmen der Pferdepflege erläutern. - die zur Pflege eines Pferdes benötigten Putzutensilien benennen und die richtige Anwendung am Pferd beschreiben. - Schutzmaßnahmen eines Pferdes benennen und die richtige Anwendung erläutern. - die Notwendigkeit, die Vorteile und die Nachteile einer Pferdeschur und von Pferdedecken aufzählen. 4. Ansprüche des Pferdes an Stall und Anlagen - Bedingungen an die Haltung des Pferdes aufzählen, um dieses gesund zu erhalten. 5. Haltungsformen für Pferde – Stallformen - die Bedingungen einer artgerechten und tierschutzgerechten Haltung erklären.	Entwicklungsgeschichte Nutzung in verschiedenen historischen Epochen und heute Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Erkundungsverhalten, Fluchtverhalten, Fressverhalten, Sozialverhalten, Sexualverhalten, Gruppenbildung, Bindung Stute-Fohlen Unfallverhütung durch richtigen Umgang mit dem Pferd Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Reinigung, Gesunderhaltung, Pflege vor/nach der Arbeit, Pflege vor Präsentation Deckhaar, Langhaar, Hufe Bandagen, Gamaschen, Streichkappen, Kopfschutz, Schweifschoner verschiedene Arten ein Pferd zu scheren, verschiedene Deckenarten und deren Verwendung Querverweis zu Landtechnik und Baukunde, Politische Bildung und Rechtskunde, praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Luft- und Lichtverhältnisse im Stall, Bewegungsraum, Sozialkontakte, Tierschutzgesetz, Tierhalterverordnung Querverweis zu Landtechnik und Baukunde, Politische Bildung und Rechtskunde, praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Tierhalterverordnung, Tierschutzgesetz

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- verschiedene Stallformen definieren sowie die Vor- und Nachteile der verschiedenen Stallformen für Pferde angeben. - deren Einsatzmöglichkeiten für verschiedene Altersstufen und Nutzungen beschreiben. - die Mindestmaße in den verschiedenen Haltungsformen nennen. - verschiedene Einstreuarten nennen und deren Vor- und Nachteile erläutern. - verschiedene Einstreumethoden nennen und deren Anwendung erklären. - Stallklimafaktoren aufzählen und Maßnahmen für ein optimales Stallklima beschreiben. - notwendige Nebenräume und Flächen aufzählen und begründen.	Kalt-/Warmstall, Stand, Box, Box mit Paddock, Laufstall, Offenstall, Bewegungsstall, Weidehaltung Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Stallformen Stallfläche, Fensterfläche, Türen, Trennwände, Weidezäune, Tierhalterverordnung Stroh (verschiedene Getreidearten), Späne, Strohpellets Wechselstreu, Matratzenstreu, Tiefstreu, Vor- und Nachteile Luft- und Lichtverhältnisse im Stall, Bewegungsraum, Sozialkontakte Lagerräume für Futtermittel, Einstreu, Ausrüstung, Mistlagerung, Bewegungsflächen
6. Vorführen und Transportieren - die korrekte Ausrüstung eines Pferdetransporters, des zu transportierenden Pferdes und der Person, welche das Pferd verladen will, aufzählen und beschreiben. - den Verladevorgang in richtiger Reihenfolge erklären. - aufzählen, welche Begleitpapiere man für einen Pferdetransport benötigt. - das korrekte Vorführen eines Pferdes erläutern.	Ausrüstung Pferdehänger (Unfallvermeidung), Ausrüstung Pferd (Unfallvermeidung), Ausrüstung Mensch (Unfallvermeidung) wie ist vorzugehen, um Unfälle möglichst zu vermeiden, wie kann ich dem Pferd das Verladen erleichtern für Auto, Fahrer und Pferd Vorstellen beim Tierarzt, Vorführen im Vorführdreieck
7. Fütterungsanforderungen – physiologische Grundlagen - die verschiedenen Verdauungsabschnitte des Pferdes in richtiger Reihenfolge wiedergeben. - erklären, wie man ein Pferd korrekt füttert, um Krankheiten und Verdauungsprobleme beim Pferd zu vermeiden.	Querverweis zu Veterinärkunde sowie praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Verdauungssystem des Pferdes, Zähne, Besonderheiten wie Magengröße, Gärkammer, Rohfasergehalt praktische Fütterung, Regeln und Gebote
8. Futtermittel für Pferde – Fütterungstechnik, Fütterungsfehler - Inhaltsstoffe der Futtermittel nennen und ihre Bedeutung für die Ernährung des Pferdes erklären.	Querverweis zu Veterinärkunde sowie praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Inhaltsstoffe (Wasser, Trockenmasse – Energie, Eiweiß, Rohfaser, Mineralstoffe, Vitamine)

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- Futtermittel aufgrund ihrer Nährstoffe bestimmten Gruppen zuordnen. - verschiedene Raufutterarten und deren Einsatz in der Pferdefütterung erläutern. - verschiedene Einzelfuttermittel und deren Einsatz in der Pferdefütterung beschreiben. - die korrekte Fütterungstechnik eines Pferdes beschreiben. - anhand der Verdauung erklären, warum dies notwendig ist. - häufige Fütterungsfehler benennen und damit verbundene Krankheiten aufzählen.	rohfasern-, energie-, eiweiß-, vitamin- und mineralstoffreiche Futtermittel Rau-/Grundfuttermittel (Heu, Stroh, Silage) Kraft- und Ergänzungsfuttermittel Futternormen, Fütterungstechnik Fütterungsregeln fütterungsbedingte Störungen und Krankheiten
9. Futterbeurteilung - Raufutter anhand einer Sinnenprüfung beurteilen. - Stroh anhand einer Sinnenprüfung beurteilen. - die Qualitätskriterien von Hafer erläutern.	Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung Kriterien für die Sinnenprüfung von Heu, Silage und Stroh Beurteilung von Hafer (Litergewicht, Geruch, Farbe)
10. Leistungsbezogene Fütterung – Berechnung verschiedener Futterrationen - Nährstoff- und Bedarfstabellen lesen und anwenden. - anhand von verschiedenen Leistungen/Anforderungen die Bedürfnisse erklären. - anhand der verschiedenen Anforderungen eine Futterration berechnen.	Querverweis zu Mathematik Nährstoff- und Bedarfstabellen Erhaltungs- und Leistungsbedarf verschiedener Altersgruppen und Nutzungsrichtungen Rationen für verschiedene Altersstufen und Nutzungsrichtungen
11. Weidehaltung - die Pflegemaßnahmen einer Weide beschreiben und deren Notwendigkeit. - die verschiedenen Weidearten erklären und erläutern, wann sie eingesetzt werden. - für Pferde geeignete Futterpflanzen nennen und erkennen. - häufig vorkommende Giftpflanzen erkennen.	Querverweis zu praktischer Unterricht Pferdehaltung und Pferdefütterung, Veterinärkunde sowie Pflanzenbau Abmästen, Abschleppen, Nachsäen, Krankheitsvorbeugung, gute Futtergrundlage Standweide, Umtriebsweide Gräser, Kräuter und Leguminosen giftige Pflanzenteile, Toxizität

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
12. Problemverhalten bei Pferden und Unfallvermeidung - aufzählen, welche Verhaltensstörungen es gibt. - erklären, wodurch Verhaltensstörungen entstehen. - beschreiben, wie man mit einem Pferd umgeht, welches Probleme im Umgang hat, und wie man Unfälle möglichst vermeidet. 13. Pferdekauf - Organisation und Ablauf eines Pferdekaufs erläutern. - notwendige Dokumente aufzählen. - beschreiben, was unter Gewährleistung zu verstehen ist. 14. Zusatzeinrichtungen - die Einrichtung von Reit- und Fahranlagen beschreiben. 15. Stallmanagement - die Managementtätigkeiten in einem Pferdebetrieb erläutern. 16. Versicherungs- und Rechtsfragen - wesentliche Bestimmungen bezüglich der ordnungsgemäßen Haltung von Pferden anführen. - korrektes Verhalten im Verkehr beschreiben. - die Pflichten und Rechte einer Reitlehrerin bzw. eines Reitlehrers oder einer Bereiterin bzw. eines Bereiters erläutern.	Weideverhalten, Verhaltensstörungen (Koppen, Weben) Haltungs-, Fütterungs- oder Managementfehler Umgang mit schwierigen Pferden, wie im alltäglichen Umgang mit dem Pferd Unfälle vermieden werden Querverweis zu Politische Bildung und Rechtskunde, Veterinärkunde sowie Betriebswirtschaft und Rechnungswesen Ankaufuntersuchung, Vertragsbestimmungen Kaufvertrag Gewährleistung, Haupt- und Nebenmängel Querverweis zu Landtechnik und Baukunde, Reit- und Fahrtheorie Viereck, Springplatz, Gespannfahrplatz Querverweis zu Betriebswirtschaft und Rechnungswesen Stallmanagement Querverweis zu Politische Bildung und Rechtskunde Unfallvermeidung (Weidehaltung, Führen) Verkehrsregeln für Reiter und Gespannfahrer Haftung bei Unfällen mit Sachbeschädigung, verletzten Tieren, Personenschaden

DIDAKTIK DER REIT- UND FAHRAUSBILDUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Pädagogische Grundgedanken zum Pferdesport - Besonderheiten des Pferdesports aufzählen. - Unterschiede in den einzelnen Sparten zwischen Breitensport und Leistungssport definieren. 2. Unterrichtslehre für Ausbilder im Reit- und Fahrsport - die Begriffe Didaktik, Fachdidaktik und Methodik definieren. - anhand bestimmter Kriterien für die Unterrichtserteilung erläutern, wie effektiver Reitunterricht aussehen soll. - Grundkenntnisse zur Unterrichtsplanung vorweisen. - den Aufbau einer Trainingseinheit benennen und die einzelnen Phasen beschreiben. - Methoden und Organisationsformen im Reitunterricht nennen und erklären. - erklären, warum man Medien im Unterricht verwendet und Medien aufzählen, welche man im Reitunterricht verwenden kann. - den Ablauf des Bewegungslernens erklären und beschreiben, wie dies im Reitunterricht berücksichtigt werden muss. - unterstützende Maßnahmen zum Bewegungslernen nennen. 3. Unterricht für Anfänger: Kinder, Jugendliche, Seiteneinsteiger - die Bedingungen und Voraussetzungen bezüglich Schulpferden und räumlichem Umfeld aufzählen. - die Altersstrukturen bei Kindern und die damit verbundenen Merkmale des Lernens nennen. 4. Heranführung an den Voltigiersport - die Unterrichtsorganisation im Voltigiersport nennen. - beschreiben, was eine Gruppe ausmacht. - die Aufgaben und Ziele erläutern.	Bedeutung des Pferdesportes Aufbau, Inhalt, Form der Information, Rückinformation, Standort / Haltung / Selbstkontrolle des Reitlehrers, Übersicht und Unfallvermeidung Überprüfungs-, Aufwärm-, Lösungs-, Vorbereitungs-, Arbeits- und Beruhigungsphase Begegnungen mit dem Pferd, pädagogische Aspekte, die Anfangsphase des Reitens Bemerkungen zum Unterrichtsinhalt Voltigieren im Verein – Aufgaben, Ziele, Organisation

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
5. Fachpraktische Hinweise für die Ausbilderinnen und Ausbilder - die erhaltenen Hinweise für die Unterrichtung in den Grundlagen des Sitzes anwenden. - die Bedeutung der Muskulatur erläutern und Haltungprobleme sowie Haltungsschäden beim Reiten einschätzen. - verschiedene Sitzfehler erkennen, deren Folgen für den Sitz beurteilen und Maßnahmen zur Korrektur vorschlagen. - die Grundlagen der Hilfengebung erklären und Fehler erkennen. 6. Grundlagen der Trainingslehre - Faktoren nennen, die die sportliche Leistung beeinflussen. - die Grundlagen zur Trainingswirkung erfassen und in die Trainingsplanung einbeziehen. - wichtige Trainingsprinzipien und Trainingsmethoden erläutern. - Punkte aufzählen, welche beim Trainieren eines Pferdes zu beachten sind. - die Anforderungsprofile von Reit- bzw. Voltigiersport aufzeigen. - Ausgleichssportarten für Reitende nennen und Konditionstraining vorschlagen. 7. Bedeutung der Sportpsychologie im Pferdesport - aufzählen, welche psychologischen Faktoren die Leistung von Reitenden beeinflussen und wie man im Unterricht darauf eingehen kann. - Maßnahmen zur Leistungsbeeinflussung nennen. - die Angst einer Reitschülerin bzw. eines Reitschülers erkennen und beschreiben, wie man mit dieser umgehen soll. 8. Schadensverhütung und Erste Hilfe - Vorsorge treffen, um Unfälle zu vermeiden.	Einstimmung der Schülerinnen und Schüler auf den Umgang mit dem Pferd Stuhlsitz, Spaltsitz Sportbiologie Reiterinnen bzw. Reiter, Fahrerinnen bzw. Fahrer, Voltigiererinnen bzw. Voltigierer

PFERDEWIRTSCHAFTLICHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Agrarstruktur - die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft erläutern. - die Zahlen, Daten und Fakten zur Landwirtschaft interpretieren und Rückschlüsse ziehen. 2. Betrieb und Behörden - die Unternehmensgründung, Rechtsformen und Kooperationen beschreiben. - den Ablauf eines Grundstücksgeschäftes beschreiben. - den Nutzen von Betriebsdokumenten erläutern und die dafür zuständigen Ämter und Behörden nennen. - rechtliche und soziale Konsequenzen einer Betriebsübernahme erläutern. 3. Betriebsmanagement und Büroorganisation - Anträge erstellen und einbringen sowie erforderliche Aufzeichnungen führen und geordnet verwalten. 4. Versicherungen - wesentliche Versicherungen erklären und Versicherungsmeldungen durchführen. 5. Steuern - die wesentlichen Steuern und Abgaben erklären und die notwendigen Formulare ausfüllen. 6. Kostenrechnung - die Fachbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung erklären. - die Bedeutung verschiedener Kosten und deren Einfluss auf das Betriebsergebnis begründen.	Vergleich Österreich – international, Selbstversorgungsgrad, Interessensvertretung, AgrarMarkt Austria (AMA), Förderwesen spezielle Rechtsformen für landwirtschaftliche Betriebe, Kooperationen, Maschinenring, Maschinengemeinschaften Grundbuch, Grundverkehr, Einheitswert Betriebsdokumente, Umgang mit Finanzamt und Sozialversicherung Betriebsübernahme, Betriebserwerb Invekos, Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL), Maintenance and Facility Management Society of Austria (MFA), Cross Compliance, Qualitätsmanagement, Gütesiegel, Audits, Qualitätssicherungs-Systeme Sozialversicherung, Schadensversicherungen, Pflicht- und freiwillige Versicherung, Sozialversicherungsoption Finanzonline, Besteuerung des Einkommens (Einkommenssteuer, Lohnsteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragssteuer), Arbeitnehmerveranlagung, Grundsteuer, Grunderwerbssteuer, Kommunalsteuer, Umsatzsteuer – Ist- und Sollbesteuerung, Umsatzsteueroption Grundlagen, Kostenarten, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung, Kalkulationen, Handelsbetrieb und Produktionsbetrieb Deckungsbeitrag aller landwirtschaftlichen Produktionssparten (Pflanzen und Tiere) Rohauf- und Rohabschlag, Mindestpreisberechnung

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- mit gegebenen Daten Teil- und Vollkostenrechnungen durchführen. - auf Basis der Kostenrechnung unternehmerische Entscheidungen begründen. 7. Personalkosten - Personalkosten berechnen. 8. Investition und Finanzierung - die Grundlagen der Finanzierungsrechnung anwenden. - die Arten der Unternehmensfinanzierung aufzählen und erklären. - die Kreditangebote beurteilen und vergleichen. - die Kosten und Leistungen einer Investition ermitteln und daraus die Wirtschaftlichkeit sowie die Finanzierbarkeit errechnen. - einen Investitionsplan erstellen und daraus unternehmerische Entscheidungen ableiten. - einen Finanzierungsplan erstellen sowie daraus betriebliche und private Konsequenzen ziehen. 9. Rechtskunde - die wichtigsten Rechtsgeschäfte in der Landwirtschaft anwenden. 10. Doppelte Buchführung - eine Inventur durchführen. - laufende Geschäftsfälle buchen. - laufende Abschlussbuchungen durchführen. - Jahresabschlusskennzahlen interpretieren. 11. Interpretation für die Kostenrechnung - aufgrund der Auswertung eine genaue Kostenrechnung durchführen.	spezielle Kostenrechnung für landwirtschaftliche Dienstleistungen, Preiskalkulation, Kostenoptimierung, Preisuntergrenze, Budgetrechner Grundlagen, Lohnnebenkosten, Gehaltsnebenkosten, Berechnung Finanzierungsziele, Finanzierungsmöglichkeiten, Finanzplanung, Investitionsplanung, Finanzierungsentscheidungen, Finanzierungsdurchführung, Risikomanagement Kaufvertragsgrundlagen, Inhalt, Probleme und Störungen, Gewährleistung, Garantie, Produkthaftung und Schadenersatz, verschiedene Beschäftigungsformen Inventur durchführen; Eröffnungsbilanz erstellen anhand eines Beispiels laufende Buchungen durchführen Mehr- und Minderwerte verbuchen, AfA verbuchen, Privatanteile und Eigenverbrauch verbuchen Bilanzkennzahlen, Kennzahlenvergleich, Gewinn- und Verlustrechnung Break-even-Point, Mindesteinsatzzeit, Schwachstellen des Betriebes erkennen

DIGITALE LANDWIRTSCHAFT

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Digitalisierung in der Landwirtschaft allgemein - die Entwicklungen, die Herausforderungen und den Nutzen der neuen Technologien für die Landwirtschaft verstehen, interpretieren und diskutieren. 2. Datenschutz - die Risiken, welche durch die Digitalisierung im Bereich des Datenschutzes auftreten, einschätzen und beurteilen. - Maßnahmen treffen, um Daten sicher zu bearbeiten, weiterzuleiten und abzuspeichern. 3. Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps - Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps gezielt einsetzen und damit arbeiten. - die daraus gewonnenen Informationen interpretieren und darauf reagieren. - Farmmanagementinformationssysteme und Agrar-Apps nützen, um die Effizienz von Arbeitsabläufen zu erhöhen. 4. Robotik - die Einsatzmöglichkeiten von Robotern in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren Betrieb einschätzen. 5. Drohnen in der Landwirtschaft - die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren Betrieb einschätzen. - die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten. 6. Precision Farming - die Einsatzmöglichkeiten von Precision Farming in der Landwirtschaft nennen und den Nutzen für ihren Betrieb einschätzen.	Definition Digitalisierung, allgemeine Inhalte über den Bereich der Digitalisierung, Nutzen, Risiken und Herausforderungen für die Landwirtschaft etc. Datensicherung, Datenweitergabe, „Wer kann auf meine Daten zugreifen?“ etc. digitale Ackerschlagkartei, Dokumentation, Flottenmanagement, Auftragsabrechnung, Herdenmanagement, Diebstahlschutz, Management in Verarbeitungsräumen, z. B. Weinkeller, Gärsteuerung, Melkroboter, automatische Fütterung etc. Satelliteninformationen Pflanzenschutz, Marktinformationen, GIS-Anwendungen, Wetter, digitale Marktplätze, Plattformen für Vermarktung, Betriebsmittel, Maschinen, Ersatzteile, Betriebsanleitungen, Bewässerung, Prognose-Modelle, einfache Messungen (z. B. Baumhöhe) etc. Feldrobotik (Farmbots), Cobots (collaborative robots, arbeiten mit Menschen gemeinsam) etc. Nährstoffbedarfsermittlung, Schaderregererkennung, Trockensubstanzgehalt, Ertragsschätzungen, Bonitierungen, Rehkitzsuche im Grünland, Maiszünslerbekämpfung etc. Automatisierung, Schnittstellen zwischen Geräten (z. B. ISOBUS), Spurführungssysteme, Controlled Traffic Farming, Section Control,

Kompetenz; Bildungs- und Lehrauftrag	Lehrstoff; sonstige Hinweise
- die Daten, welche aufgezeichnet worden sind, bearbeiten und weitere Arbeitsschritte einleiten. - die Möglichkeiten von Precision Farming nutzen, um die Effizienz von Arbeitsabläufen, den Maschineneinsatz und den Betriebsmitteleinsatz zu erhöhen.	Teilbreitenschaltung, Einzeldüsenschaltung, Anbaugerätelenkung und Steuerung, Fernüberwachung, Fernwartung, Onlineservice, Maschinenkommunikation etc. teilflächenspezifische Bewirtschaftung, Bodenbearbeitung und -beprobung, Sätechnik, Pflanzenschutz und Düngung, Ernte etc.

PRAKTISCHER UNTERRICHT – REITEN UND FAHREN

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Dressurmäßige Grundausbildung - den korrekten Grundsitz in allen drei Grundgangarten einnehmen. - am trabenden Pferd leichtreiten. - Übergänge durch richtige Einwirkung auf das Pferd reiten. - korrekte Hufschlagfiguren reiten. - Stellung und Biegung des Pferdes erklären. - korrekte Wendungen reiten. 2. Grundausbildung im Springreiten - den leichten Sitz einnehmen. - Cavalettis überwinden. - Einzelhindernisse springen. - Gymnastikreihen springen. 3. Grundausbildung im Geländereiten - das Pferd im Gelände reiten. - Hindernisse im Gelände überwinden. - sich im Gelände und Straßenverkehr korrekt verhalten.	in den Gangarten Schritt, Trab und Galopp den korrekten Grundsitz anhand der goldenen Linien einnehmen das korrekte Leichttraben und das Umsitzen ausführen und erkennen; auf welchem Fuß leichtgetrabt wird die Übergänge Schritt – Trab, Trab – Galopp, Galopp – Trab, Trab – Schritt, Schritt – Halt, Trab – Halt handunabhängig über den Sitz und Schenkelhilfen reiten alle Hufschlagfiguren erkennen, benennen und korrekt reiten den Unterschied zwischen Stellung im Genick und Längsbiegung der Wirbelsäule erkennen und erklären dem Ausbildungsstand des Pferdes entsprechend korrekte Wendungen unter Anwendung des biegenden Sitzes in allen drei Grundgangarten reiten den korrekten leichten Sitz im Trab und Galopp einnehmen aus allen drei Grundgangarten Cavalettis korrekt anreiten und überwinden aus dem Trab und Galopp einzelne Hindernisse mit korrekter Linienführung anreiten und überwinden aus dem Trab und Galopp Gymnastikreihen mit korrekter Linienführung anreiten und überwinden das Pferd im Gelände durch richtige Einwirkung und Reaktion auf verschiedene Situationen unter Kontrolle halten das Pferd im Gelände aus dem Trab und Galopp über feste Hindernisse reiten das Pferd im Straßenverkehr beherrschen und sich an die StVO oder Reitwegemarkierungen halten

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
4. Ausbildung an der Longe - ein Pferd korrekt longieren. - die Longenarbeit von jungen und fortgeschrittenen Pferden erkennen und unterscheiden. 5. Grundausbildung im Gespannfahren - die Leinenhaltungen und Griffe nach Achenbach anwenden. - die Teile des Geschirres benennen und deren Funktion erklären. - das Geschirr korrekt an das Pferd anpassen. - die Pferde ein- und zweispännig korrekt aufschirren. - die Pferde ein- und zweispännig korrekt abschirren. - die Pferde ein- und zweispännig korrekt einspannen. - die Pferde ein- und zweispännig korrekt ausspannen. - die Ausrüstung der Kutsche erkennen und benennen. - ein Gespann im Straßenverkehr beherrschen. - die korrekten Handzeichen unter Beachtung der Verkehrsregeln im Straßenverkehr geben. - die korrekten Peitschenhilfen geben. - eine Kurzkehrt nach links fahren.	das Pferd in allen drei Grundgangarten unter Anwendung der korrekten Technik an der Longe arbeiten den Unterschied hinsichtlich der Verwendung von Hilfszügeln bei der Arbeit mit jungen oder weiter ausgebildeten Pferden erkennen und die Hilfszügel korrekt anwenden alle Griffe und Leinenhaltungen nach Achenbach, die bei Ein- und Zweispännern gebraucht werden, erkennen, benennen und anwenden alle Teile des Ein- und Zweispänner-Brustblattgeschirrs benennen und deren Funktion erklären können Ein- und Zweispänner-Brustblattgeschirr korrekt auf verschiedene Pferde anpassen verschiedene Pferde mit Ein- und Zweispänner-Brustblattgeschirr korrekt aufschirren können verschiedene Pferde mit Ein- und Zweispänner-Brustblattgeschirr korrekt abschirren können verschiedene Pferde ein- und zweispännig korrekt nach Achenbach einspannen verschiedene Pferde ein- und zweispännig korrekt nach Achenbach ausspannen alle Ausrüstungsgegenstände, die für den Gebrauch einer Kutsche im Straßenverkehr notwendig sind, erkennen und benennen ein Gespann im Schritt und Trab im Straßenverkehr, unter Einhaltung der ÖTO (Österreichische Turnierordnung), lenken und beherrschen die korrekten Handzeichen, die zum Fahren nach Achenbach und im Straßenverkehr notwendig sind, während des Fahrens geben können die korrekten Peitschenhilfen, die zum Fahren nach Achenbach und im Straßenverkehr notwendig sind, während des Fahrens geben können ein Gespann im Straßenverkehr mit den korrekten Griffen nach Achenbach mittels

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- einfache Hufschlagfiguren im Dressurviereck fahren. - Hindernisfahren	einer Kurzkehrtwendung nach links wenden können einfache Hufschlagfiguren, wie zum Beispiel diagonalen Wechsel, Tour, aus der Mitte, ein- und zweispännig unter Anwendung der Griffe nach Achenbach im Dressurviereck fahren können durch korrekt aufgestellte Kegel in verschiedenen Geschwindigkeiten ein- und zweispännig durchfahren können

PRAKTISCHER UNTERRICHT – PFERDEFÜTTERUNG UND PFERDEHALTUNG

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Pferdekunde - den Aufbau und die Funktion des Pferdekörpers beschreiben und erklären. - Equiden und Pferderassen hinsichtlich ihrer biologischen und wirtschaftlichen Eigenschaften beurteilen. 2. Pferdepflege - Equiden tiergerecht halten und pflegen. - Hilfsmittel zum Schutz des Pferdes korrekt anlegen. - Pferdedecken korrekt anlegen. 3. Arbeit mit dem Pferd - mit Pferden an der Longe, der Doppellonge und am langen Zügel arbeiten. - die relevanten Bestimmungen für den Transport einhalten. - Signale der Equiden beobachten und daraus Handlungen ableiten. 4. Sattel- und Zaumzeugkunde - Wartung und Pflege diverser Ausrüstungsgegenstände durchführen.	Körperteile, Teile des Hufes, Sehnen und Knochen erkennen und benennen, Farben und Abzeichen des Pferdes bezeichnen. Puls, Atmung und Temperatur am Pferd messen, Merkmale eines kranken Pferdes erkennen und entsprechende Sofortmaßnahmen treffen, Pferde vermessen, Gewicht ausrechnen und eine entsprechende Portion an Raufutter zuteilen, Zahnalterbestimmung durchführen Deck- und Langhaarpflege, Hufpflege durchführen, Mähne verziehen und einflechten, Beinschutz anlegen, Haltungsformen benennen und hinsichtlich der artgerechten Haltung beurteilen Beinschutz zum Reiten, Bein- und Schweifschutz für den Transport verpassen und korrekt anlegen, Decken auflegen und abdecken die Größe der Abschwitzdecken und Stalldecken korrekt auswählen, auflegen und verschließen Pferd an der Longe, Doppellonge, Langzügel arbeiten, richtig an das Pferd herantreten, Pferd ordnungsgemäß führen Pferd für den Transport ausstatten, Pferdehänger vor der Abfahrt kontrollieren, Pferd verladen durchführen Normalverhalten in der Box und auf der Koppel beobachten und einschätzen, Problemverhalten erkennen und richtige Reaktionen darauf in der Praxis üben, Lösungsmöglichkeiten besprechen Zaumzeug auseinanderbauen, Lederteile pflegen und zusammenstellen, Sattel pflegen und Satteldecken wechseln, Sattelarten, Sattelteile und Zaumzeugteile benennen, Zaumzeug anpassen, Sattelpassform beurteilen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- die Wirkung von Hilfszügeln erklären.	Hilfszügel erkennen, Hilfszügel nach ihrer Wirkung beurteilen, Hilfszügel richtig anlegen und einstellen, Hilfszügel beim Longieren anwenden
5. Stallmanagement - Hygienemaßnahmen im Stall durchführen. - Qualität der Futtermittel beurteilen.	Pferdeboxen mit verschiedenen Einstreuarten ausmisten, Box Einstreuen, Instandhaltung der Hindernisse durchführen, Reitplatzpflege mit Geräten durchführen und per Hand anwenden Heusinnenprüfung durchführen, Qualitätskontrolle von Hafer anhand der Litergewichtbestimmung anwenden
6. Fütterung - Futterrationen berechnen und entsprechend zuteilen. - Raufutterbeurteilung durchführen.	Rationen berechnen Heusinnenprüfung durchführen, Giftpflanzen bestimmen
7. Pferdeweide - Pferdeweiden nach dem Pflanzenbestand beurteilen und Düngung, Pflege und Möglichkeiten der Verbesserung sowie der Erneuerung aufzeigen.	Pflanzenbestimmung am Grünland durchführen, Koppelpflege durchführen
8. Pferdebeurteilung - das Exterieur von Pferden bewerten. - Pferde für Zuchtveranstaltungen vorbereiten.	das Exterieur des Pferdes anhand der Reiteignung beurteilen Pferd putzen, Mähne einflechten und Zaumzeug pflegen, Vorführdreieck aufbauen und das Pferd am Vorführdreieck präsentieren

PRAKTISCHER UNTERRICHT – PFERDETOURISMUS

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Tischkultur - Tische fachgerecht decken und gestalten. - Menü- und Speisekarten herstellen. - Speisen und Getränke servieren. 2. Gästebeherbergung - die Unterhalts- und Grundreinigung im Beherbergungsbetrieb materialgerecht durchführen. - Wäsche und Bekleidung fachgerecht reinigen und pflegen. - Hygienestandards umsetzen. - Funktionsbereiche planen. 3. Arbeitsorganisation - ergonomische Grundsätze anwenden. - Arbeitspläne erstellen. - Sicherheitskriterien überprüfen. 4. Arbeitssicherheit im Gartenbau - Gartengeräte handhaben. - Unfälle vermeiden. 5. Boden - den Boden bearbeiten. - eine Düngung durchführen. 6. Gemüse und Kräuter - die wichtigsten Gemüsearten und Kräuter erkennen.	Gedecke entsprechend der Speisenfolge richtig auflegen, Tischdekoration anlassbezogen auswählen Menü- und Speisekarten korrekt und ansprechend gestalten Speisen- und Getränkeservice fachgerecht durchführen geeignete Reinigungs- und Waschmittel auswählen und umweltschonend einsetzen, Maschinen und Geräte für die Haus- und Wäschepflege richtig bedienen und warten Reinigungsgrundsätze anwenden, Textilien entsprechend ihrer Kennzeichnung reinigen und pflegen Grundregeln der Hygiene im Beherbergungsbetrieb anwenden Planskizzen von Funktionsbereichen zeichnen Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe entsprechend den ergonomischen Anforderungen gestalten, Arbeitspläne und Checklisten erstellen und anwenden, Maßnahmen zur Unfallverhütung umsetzen Gartengeräte richtig handhaben, pflegen und aufbewahren, Arbeitssicherheit beim Umgang mit Geräten aufweisen können, Unfälle durch Sorgfalt beim Arbeiten verhindern können umstechen, Tieflockerung, lockern und lüften, mulchen, beikrautfrei halten Düngung durchführen Anbau, Pflege und Ernte durchführen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
7. Zierpflanzen - die wichtigsten Zierpflanzen erkennen. - Planungs- und Gestaltungsaufgaben durchführen. 8. Floristik - Grundkenntnisse der Floristik anwenden. 9. Hygiene - persönliche Hygienemaßnahmen setzen. - die Küchenhygiene in der Küche erklären und anwenden. 10. Arbeitssicherheit in der Küche - die Sicherheit beim Arbeiten in der Küche und mit Maschinen gewährleisten. - Unfälle in der Küche vermeiden. 11. Lebensmittelzubereitung - über ein Grundwissen im Bereich „Küche“ verfügen. - über Grundfertigkeiten im Bereich „Kochen“ verfügen. - über Koch-Grundkenntnisse verfügen. - ein Buffet erstellen. - einen Menüplan erstellen. 12. Klimaneutrales Kochen - regionale und saisonale Gerichte zubereiten. 13. Aktuelle Trends - gesunde, nachhaltige Speisen zubereiten und diese trendig präsentieren sowie anrichten.	Pflanzen für die Haus- und Hofgestaltung auswählen und pflegen einfache Planungsarbeiten durchführen, Kistchen und Schalen bepflanzen Schnittblumen benennen, versorgen und verwenden, Tisch- und Raumschmuck je nach Anlass herstellen Hygiene im Bereich der Person, der Arbeitskleidung und während des Arbeitens einhalten können Hygiene beim Verarbeiten und Lagern von Lebensmitteln einhalten können, Hygiene von Arbeits- und Putzmitteln einhalten können Arbeitssicherheit beim Arbeiten mit Maschinen und Geräten in der Küche aufweisen können Unfälle durch Sorgfalt beim Arbeiten verhindern können Grundmaße, Grundmengen und Grundarbeitsgeräte sowie Grundregeln beim Zubereiten von Grundteigen und deren Abwandlungsmöglichkeiten kennen und durchführen können Grundkenntnisse und Fertigkeiten bei der Herstellung von gesunden, einfachen Speisen, Getränken und Schnellgerichten aufweisen, diese geschmackvoll zubereiten können einfaches Buffet planen, durchführen und gestalten können Menüplan erstellen, Kosten und Nährwert berechnen können gesunde regionale, saisonale Gerichte zubereiten können und deren Auswahl und jene der Lebensmittel und Gerichte begründen können Lebensmittel fachgerecht zu aktuellen Gerichten ansprechend und dem Zweck

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- Fingerfood und Snacks zubereiten.	entsprechend verarbeiten und zubereiten, zeitgemäß anrichten und präsentieren können
14. Internationale Küche	Lebensmittel zu Fingerfood und Snacks verarbeiten und präsentieren können
- länderspezifische Gerichte zubereiten.	Gerichte verschiedenen Ländern zuordnen und zubereiten können
15. Speisenkalkulation	
- mittels EDV-unterstützten Programmen Menüs und Speisenfolgen berechnen.	Speisenfolgen erstellen und hinsichtlich Kosten, Mengen und Nährwerte am PC berechnen und besorgen können

PRAKTISCHER UNTERRICHT – PFLANZENBAU

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Pflanzenkunde - die wichtigsten Kulturarten sowie deren Begleitpflanzen in verschiedenen Stadien erkennen und unterscheiden. - wesentliche Bauteile der Pflanzen auffinden und richtig benennen. 2. Bodenkunde - die wesentlichen sensorischen Möglichkeiten zur Beurteilung von Böden anwenden.	alle heimischen Getreidearten, Eiweißpflanzen sowie Futterpflanzen des Grünlands und Feldfutterbaues an besonderen botanischen Merkmalen und an deren Samen erkennen, Unkräuter und Ungräser des Ackerbaus sowie Grünlandkräuter richtig ansprechen Sand-, Schluff- und Ton-Anteil mittels Fingerprobe erkennen und die Bodenart zuordnen, eine Spatenprobe durchführen und interpretieren, den pH-Wert und Kalkgehalt von Böden bestimmen

PRAKTISCHER UNTERRICHT – LANDTECHNIK UND BAUKUNDE

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
Schülerinnen bzw. Schüler können ... 1. Werkstoffkunde, Treibstoffe und Schmierstoffe - Werkstoffe unterscheiden und anhand ihrer technischen Eigenschaften auswählen und bearbeiten. - einfache Werkstücke den funktionellen, sicherheitstechnischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend fertigen. - gleiche und verschiedene Werkstoffe fachgerecht verbinden. - Oberflächenbehandlungsmaßnahmen von Werkstoffen durchführen. - Gefahren bei der Bearbeitung von Werkstoffen erkennen und vermeiden. - Treibstoffe richtig mischen und lagern. - Schmiermittel, Öle und Fette anhand ihrer Klassifikation und Spezifikation zur Maschinenwartung auswählen. 2. Maschinenelemente - die Funktionalität von lösbaren und unlösbaren Maschinenelementen erklären und Ein- und Ausbau bewerkstelligen. - Schutz und Funktionalität von Gelenkwellen instand halten. 3. Traktoren und selbstfahrende Arbeitsmaschinen - die täglichen Kontroll- und Wartungsarbeiten vor Inbetriebnahme durchführen. - monatliche Wartungsarbeiten laut Betriebsanleitung vornehmen.	Metalle, Nichtmetalle, Holz und Kunststoffe messen, verformen und bearbeiten Skizzen und einfache Pläne von Werkstücken erstellen, die erforderlichen Profile fachgerecht bestellen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen der bäuerlichen Hofwerkstätte fachgerecht und unfallsicher verwenden und instand halten Werkstoffe verbinden durch Leimen, Kleben, Nieten, Löten und Schweißen, Schraubverbindungen herstellen Oberflächen entrosten, Korrosionsschutz auftragen, Oberflächen veredeln Sicherheit und Arbeitsschutz beachten, Geräte- und Maschinenschutz beurteilen gesetzliche Anforderung kennen und einhalten, den Umweltschutz berücksichtigen Schmiermittel anhand der Betriebsmittelvorschriften auswählen, auffüllen bzw. nach Betriebsanleitung wechseln sowie fachgerecht entsorgen Nieten, Stifte, Federn, Keile, Bolzen, Schrauben, Lager, Ketten, Keilriemen, Kupplungen bezeichnen, Normteile richtig bestellen, einfache Reparaturen durchführen Gelenkwellenschutz überprüfen und erneuern, Kreuzgelenke tauschen, Gelenkwelle anpassen Kühlung kontrollieren, Luftfilter reinigen, Motorölstand überprüfen, Treibstoffanlage warten, Verkehrssicherheit kontrollieren, Lampen und Sicherungen austauschen, Schutzvorrichtungen in Ordnung halten Batterie laden, prüfen, anschließen, Keilriemenspannungen kontrollieren, Ölstände überprüfen, Reifenluftdruck anpassen, Reifendimension bestimmen, Schmierstellen versorgen, Undichtheiten beseitigen

Kapitel, Kompetenz	Fertigkeiten
- Inspektions- und Wartungsarbeiten rechtzeitig veranlassen bzw. durchführen. - Landmaschinen ressourcenschonend und verkehrssicher bedienen. - moderne Management- und Lenksysteme einstellen und bedienen. 4. Baukunde - Baustoffe und Bauelemente erkennen und deren Verwendung beschreiben. - einfache Planskizzen und Lagepläne erstellen. - Gebäude energietechnisch beurteilen. - Aufstallungssysteme nennen und vergleichen.	Wartungspläne lesen und einhalten, Verschleiß beurteilen und Reparaturen durchführen, Betriebsstoffe auswählen, Bauartgeschwindigkeits-Kennzeichnung und Pickerl überprüfen Lenkerberechtigung erwerben, StVO einhalten, Ladegutsicherung anwenden Lenkhilfen, Lenkautomaten, Vorgewende-Managementsysteme kalibrieren, einstellen und bedienen Baustoffe bewerten, auswählen und den Bedarf ermitteln Baubestand erheben, Raumkonzepte erstellen